



Vorkauf **JETZT € 11,-** NETTO Ersparnis pro Einheit
 Saatmais (à 50.000 Körner) Für Bestellungen bis 31.01.2017

RZ ca. 340 | Z BIO* P9074
 RZ ca. 380 | Z BIO* P9241 AQUAmax
 RZ ca. 400 | Z BIO* P9903 AQUAmax

* Auch biologisch produziert verfügbar
 +43 (0) 2166 25 25
pioneer.com/at



DieSONJA® DKC 4717
Rz 380, Z DUOLINSE BESTÄNDIG auch BIO
Ertragsreichster Körnermais bis Rz 390!

!Laut AGES, Beschreibende Sortenliste 2016.
www.diesaat.at

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Ausgabe Nummer 1+2, Graz, 15. Jänner 2017
 Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

ETIVERA
 Trage-taschen
www.etivera.com
 +43(0) 3115 / 21999



Zehn Prozent weniger Lebensmittelimporte würden in Österreich 21.000 Arbeitsplätze schaffen

MEINUNG

Ö sterreichs Lebensmittelexporte erzielen Jahr für Jahr neue Rekordmarken. Wertmäßig liegen sie mit knapp zehn Milliarden Euro um rund neun Prozent unter den Importen, die sich ähnlich rasant entwickelt haben. Diese sind seit 2007 um 50 Prozent gestiegen. Eine Zahl, die zu denken gibt und an deren Stellschrauben zum Vorteil der heimischen Konsumenten und deren Arbeitsplätze, der Bauern und der gesamten Wirtschaft gedreht werden kann. Denn würden zehn Prozent mehr heimische statt ausländische Lebensmittel gekauft werden, könnten die mehr als 21.000 ausgelagerten Arbeitsplätze ins Inland zurückgeholt werden. Für diesen Mehrwert der heimischen Lebensmittel – sehr gute Qualität, hohe Tier- schutzstandards, mehr Arbeitsplätze und positive Klimaeffekte – sind private Haushalte leichter anzusprechen und zu gewinnen als Einkäufer von Großküchen sowie die Gastronomie. Beide, Großküchen und Gastronomie, haben bei der Verwendung heimischer Lebensmittel noch sehr viel Luft nach oben. Nur ein paar Zahlen: Der Außer-Haus-Verzehr nimmt stark zu, schon jetzt wird jede dritte Mahlzeit außerhalb der eigenen Wände eingenommen. Oder: Etwa die Hälfte des in diesen Bereichen verwendeten Schweinefleisches kommt von irgendwoher. Hier muss es zu einer Trendumkehr kommen.

Rosemarie Wilhelm

INHALT

Produktion

Bis 2050 sind um knapp zwei Milliarden Menschen mehr zu ernähren. Schafft das die Landwirtschaft? Seiten 2, 3

Vogelgrippe

Ab sofort muss Geflügel im Stall bleiben, um die Bestände zu schützen. Seite 4

Ziegenmilch

Neues Projekt der Obersteiermärkischen Molkerei: Produzenten gesucht. Seite 13

Schweine

Aktuelle Bestimmungen der geltenden Schweinegesundheitsverordnung. Seite 15

Pflanzenschutz

Blick zurück auf 2016 und was man daraus für die Zukunft lernen kann. Seiten 16, 17

Terminkalender

Fachveranstaltungen und wichtige Termine. Seiten 10, 11

Besuchen Sie uns auf Facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft

Heimische Lebensmittel schaffen neue Jobs

Würden weniger Lebensmittel importiert, dann würden in Österreich mehr Jobs entstehen, rechnet eine kürzlich vorgestellte Studie vor: Zehn Prozent weniger Importe würden sich in 1,8 Milliarden Euro mehr heimischer Wirtschaftsleistung (BIP) und rund 21.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen niederschlagen, so die Arbeit der Johannes Kepler Universität Linz, im Auftrag der Österreichischen Hagelversicherung. Dieser teilweise Verzicht auf ausländische Lebensmittel würde 21.187 neue Arbeitsplätze schaffen

und hätte positive Auswirkungen auf das Einkommen, vor allem auf das der österreichischen Landwirte. Diese könnten zusätzlich rund 850 Millionen Euro verdienen, weitere 950 Millionen Euro könnten in anderen Wirtschaftssektoren, an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen realisiert werden. Es gäbe aber auch einen Effekt auf die Umwelt. Die kürzeren Transportwege würden sich positiv auf Umwelt und Klima auswirken, so Stefan Jenewein, geschäftsführender Gesellschafter der Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (GAW). Die Auswirkungen auf die Beschäftigung führt Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Hagelversicherung, vor Augen: „21.000 Arbeitsplätze – das entspricht beispielsweise den Arbeitslosen in Vorarlberg und im Burgenland zusammen.“

„Konsumenten können viel bewegen. Doch Global denken und lokal handeln‘ ist noch unzureichend umgesetzt“, sagt Studienautor Universitätsprofessor Friedrich Schneider. Heimische Produkte seien oft nicht viel teurer als ausländische, haben aber einen großen Mehrwert.

Begeisterung auf guten Lagen

KOMPARES RZ ca. 390 NEU

Tel. Strmk.: 0664/300 96 46
www.kwsaustria.at

ZUKUNFT SÄEN SEIT 1856

Humustage
 Ökoregion Kaindorf 2017

Mehr als 20 internationale Experten präsentieren die neuesten Erkenntnisse über den Humusaufbau.
Kompost-Fachtag: Mo, 16.01.17 ab 9:30 Uhr
Humus-Fachtag: Di, 17.01.17 ab 8:15 Uhr

Jetzt anmelden unter:
www.oekoregion-kaindorf.at

In Sachen Laubrundholz sind wir Ihr Partner!

Wir kaufen Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz in allen Holzarten.

Sägebloche €/fm:

Buche € 68,- bis € 120,-

Eiche € 80,- bis € 480,-

Esche € 70,- bis € 120,-

ehp
 european hardwood production

Gleinzerstraße 1, 8523 Frauental Tel. 03462 2935-0
office@ehp.at www.ehp.at

CORNVIT
 Tierisch gute Futtermittel.

LUGITSCH FARM FEED

www.h.lugitsch.at

Information und Bestellannahme
 T. +43 3152/2222-995
M.bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE



Rudolf Grabner
Fleischrinderexperte
Landeskammer

Wir haben nur eine Welt und wir sind miterantwortlich, in welcher Welt unsere Kinder und Enkelkinder leben und arbeiten werden. In 23 Jahren werden um 1,9 Milliarden Menschen mehr zu ernähren sein als heute. Werden wir landwirtschaftliche Erzeuger das schaffen? Wir können uns dabei auf die Entwicklung und Erfahrung der vergangenen 70 Jahre verlassen. Was die Landwirtschaft in diesen Jahren geschafft hat, ist unglaublich: Wir erzeugen heute ein Vielfaches von damals – durch verbesserte Technik, durch maschinellen Einsatz, durch verbesserte Genetik und durch eine unglaubliche Steigerung der Effizienz.

Der steigende Bedarf an Lebensmitteln birgt aber auch Gefahren, wie etwa die ungleiche Verteilung der Nahrung.

Während 800 Millionen Menschen auf dieser Welt hungern, leben andere im Überfluss. Das bringt Spannungen und kann

Zu billig!

auch dazu führen, dass Migrationsströme ausgelöst werden.

Umweltwissenschaftler Jonathan Foley hat im Magazin National Geographic ein Fünfpunkte-Programm vorgestellt, wie wir die Herausforderungen der Lebensmittelproduktion für die Welt bewältigen können. So meint er, dass der zusätzliche Flächenverbrauch für die Rindermast und den Sojaanbau – besonders in Brasilien – gestoppt werden müssen. Weiters, dass die Erträge in den bestehenden Betrieben in Osteuropa, Afrika und Lateinamerika durch verbesserte Anbau- und Erntemethoden deutlich gesteigert werden sowie Wasser, Dünger- und Pflanzenschutzmittel wesentlich effizienter eingesetzt werden sollten: beispielsweise durch computergesteuerte Maschinen, maßgeschneiderte Dungemischungen und punktgenaue Bewässerung. Und: Weltweit sollten die Ernährungsgewohnheiten umgestellt werden. Zum Beispiel sollte weniger Fleisch und wenn Fleisch, dann aus einer effizienten, ressourcensparenden Erzeugung verwendet werden.

Als besonders wichtigen Punkt führt Foley aber an, dass wir die Verschwendungen und die Vernichtung genießbarer Lebensmittel unbedingt stoppen müssen. Weltweit geht nämlich ein Viertel der erzeugten Nahrung verloren oder landet auf dem Müll.

Bei uns gibt es viele Möglichkeiten, erheblich weniger Lebensmittel zu verschwenden: kleinere Mengen einkaufen, kleine Portionen anrichten, Reste nutzen und vor allem regional und saisonal einkaufen. Vielleicht sind aber unsere Lebensmittel ganz einfach nur viel zu billig?

Landreserven in Entwicklungsländern

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen müssen in den Entwicklungsländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas um 120 Millionen Hektar erhöht werden, ohne Regenwälder zu roden, rechnet die Ernährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) vor. Um diese Landreserven nutzbar zu machen, müssen laut FAO Straßen und Eisenbahnen sowie Lagerstätten in den ländlichen Regionen gebaut werden. In den Ländern des Nahen Ostens, Afrikas und Asiens müssen Vorbereitungen getroffen werden, um dem Klimawandel zu begegnen. Intelligente Wassersysteme müssen errichtet werden, um es als Trinkwasser aber auch als Basis für die Landwirtschaft zu sichern. Europa ist gefordert eine sinnvolle Entwicklungshilfe auszubauen.

Mehr Menschen brauchen Knapp zwei Milliarden Menschen mehr bis 2050 – Fleischproduktion

Nach Prognosen der Vereinten Nationen (UNO) wird die Weltbevölkerung von derzeit 7,3 Milliarden Menschen auf 9,1 Milliarden im Jahr 2050 steigen. Allerdings nicht überall. In Europa beispielsweise wird die Bevölkerung sogar abnehmen.

Afrika wächst stärker

Das größte Wachstum wird in Afrika erwartet, das der bevölkerungsreichste Kontinent werden wird. Indien wird bis zum Jahr

2050 China als bislang bevölkerungsreichstes Land überholen. Der Bevölkerungsexplosion in Afrika kann nur mit einer klugen und nachhaltigen Entwicklungspolitik entgegen gewirkt werden. In Afrika muss eine soziale und ökonomische Entwicklung einsetzen, in der sich die Wirtschaft entwickeln kann und das Bevölkerungswachstum zurückgeht. Die Geburtenrate liegt im Durchschnitt bei 4,7 Kindern und ist damit etwa dreimal so hoch wie in Europa. Besonders wir Euro-

päer müssen unseren Beitrag einer sinnvollen Entwicklungspolitik in Afrika verbessern, um die steigende Migration zu verhindern.

Ein Viertel mehr Menschen

Wenn die Weltbevölkerung auf 9,1 Milliarden ansteigt, dann müssen um 25 Prozent mehr Menschen ernährt werden. Der stellvertretende Generalsekretär der FAO (Ernährungsorganisation der UNO) Hafez Ghanem sagt dazu: „Die FAO ist vorsichtig

optimistisch, dass die Welt sich auch im Jahr 2050 selbst ernähren kann.“ Das Bevölkerungswachstum wird vor allem in Afrika südlich der Sahara erfolgen. Derzeit hungern etwa zehn Prozent der Menschheit. Die Welt muss bestrebt sein, diesen Anteil zu verkleinern.

Doppelt so viel Fleisch

Die FAO rechnet damit, dass sich die jährliche Getreideproduktion bis 2050 vervierfachen wird. Die Fleischerzeugung wird sich

Milch und Fleisch sind veredeltes Gold

Unsere Nutztiere sind sehr gute Futterverwerter und pflegen zusätzlich unsere

Unsere Nutztiere erzeugen Eiweiß und Energie in Form von Milch, Fleisch und Eiern auf eine effiziente Art und Weise. Neben dieser Leistung erbringen sie auch einen unschätzbar wert für die Vielfalt und die Erhaltung unserer Kulturlandschaft. 220.000 Hektar Grünland dienen als Futter für Rinder, Schafe und Ziegen und machen die Steiermark zum grünen Herzen Österreichs. Auf Ackerflächen wachsen Getreide, Mais und Hülsenfrüchte, die zum Teil in der menschlichen Ernährung und zum Teil als Futtermittel eingesetzt werden. Die Steiermark würde ohne Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel anders aussehen.

Milch

In der Steiermark zählen wir etwa 82.000 Milchkühe und rund 6.000 Betriebe produzieren jährlich 540.000 Tonnen Kuhmilch. Das Besondere bei den Milch-

kühen ist, dass sie mehr als 50 Prozent Futterprotein und Futterenergie aus Grünland aufnehmen. Grünland, welches nur über den Wiederkäuer zu Milch und Fleisch verwertbar ist. Wissenschaftler der Universität für Bodenkultur (Boku) und der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein errechneten, dass Milchkühe 1,4-mal mehr Energie und zweimal mehr Eiweiß in Form von Milch erzeugen, als sie über potenziell für Menschen direkt essbares Futter aufnehmen.

Rindfleisch

In der Steiermark werden etwa 46.000 Mutterkühe und rund 31.000 männliche Masttiere und -ochsen gezählt. Die Mutterkühe ernähren sich zu fast 100 Prozent vom Grünland, weil sie in der Regel keine Ergänzungsfütterung bekommen. Werden die Jungrinder so wie bei der Styria-Beef-Erzeugung mit

etwa elf Monaten geschlachtet, erhalten sie geringe Mengen an Ergänzungsfutter aus Getreide, um eine optimale Fettabdeckung zu erreichen. Ihr Hauptfutter mit etwa 90 Prozent ist Grünland, das sie über die Milch der Mutter aufnehmen oder als Gras, Heu oder Silage fressen. Eine ähnlich hohe Nutzung von Grünlandfutter haben auch Ochsen wie beispielsweise der Almo. Auch hier dominieren Gras, Heu und Silage die Fütterung und eine Getreidemischung dient dazu, die Qualität zu optimieren. Der Anteil an Grünlandfutter in der Ration geht bei intensiv gemästeten Stieren zurück. Sie fressen hauptsächlich Mais in Form von Silage und bekommen Futtermischungen mit Getreide und Mais.

Schafe und Ziegen

In der Steiermark halten unsere Betriebe etwa 64.000 Schafe und 7.000 Ziegen. Auch sie sind wichtige Nutzer des Grün-

landes und fressen praktisch nur Gras, Heu und Silagen. Ganz gezielt werden geringe Mengen an Kraftfutter eingesetzt, um die höchste Qualität zu sichern. Als Wiederkäuer sind sie in der Lage, aus Gräsern, Kräutern und Klee, wertvolles Eiweiß in Form von Milch und Fleisch sowie Energie zu erzeugen.

Schweine, Geflügel, Eier

Als Tiere mit einem einhöhligen Magen können sie, bezüglich der Verwertung von Grünland, nicht das leisten, was Wiederkäuer vollbringen. Sie brauchen Futtermittel, die weniger Struktur haben und sie müssen Eiweiß im Futter vorliegen haben. Hier liegt der Anteil der potenziellen für den Menschen direkt genießbaren Lebensmittel bei etwa 50 Prozent. Schweine und Geflügel verwerten die eingesetzten Futtermittel sehr gut. Um ein Kilogramm Schweine- oder Geflügelfleisch zu erzeugen, sind



Falsche Mythen über Rindfleisch und Getreideverarbeitung

Grünlandwirtschaft: Der immer wieder kolportierte Vorwurf, dass man sechs Kilo Getreide für ein Kilo Rindfleisch benötigt

Härtnäckig geht durch die Medien, dass das Rind ein schlechter Futterverwerter ist und dass sechs Kilo Getreide notwendig sind, um ein Kilo Rindfleisch zu erzeugen. Damit verbunden sind permanente Angriffe auf die Rindfleischerzeuger, dass Rinder ein direkter Nahrungskonkurrent zum Menschen seien und noch dazu ein Konkurrent mit einer ineffizienten Verwertung der aufgenommenen Nährstoffe. Studien, die das belegen, kommen meist aus den USA und für die-

sen Teil der Welt ist das auch korrekt. Überall, wo eine intensive Feedlotmast mit Getreide erfolgt, stimmen diese Berechnungen leider.

US-Feedlots

In der US-Feedlotmast werden Rinder nicht artgerecht gefüttert und sie werden gezwungen, hochkonzentrierte Futtermittel wie Getreide in überaus großen Mengen aufzunehmen. In den USA wird mit einem Kraftfutteranteil in der Tagesration von 80 bis 90 Prozent gearbeitet

(im letzten Monat der Endmast). Und bei diesen Rationen stimmt es auch, dass die Rinder in den Feedlots bis zu sechs Kilo Getreide pro Tag bekommen.

Fleisch aus Gras

In Europa stimmt das nicht, schon gar nicht in Österreich. Unsere Mastbetriebe arbeiten mit Mais- und Grassilagen; eine Kraftfuttermischung ergänzt die Ration, um gute Tageszunahmen von 1.250 Gramm und eine optimale Fleischqualität zu erreichen. Die strukturreichen Sila-

gen machen etwa 70 bis 80 Prozent der Tagesration aus. Diese Fütterung ist artgerecht und entspricht dem Verdauungssystem der Wiederkäuer.

Mit dem verstärkten Einsatz von Grassilagen in der Rindfleischerzeugung werden mehrere positive Effekte erreicht: die Fruchtfolge wird vielfältiger, die Felder abwechslungsreicher und die Rindermast kommt weiter davon weg, ein Nahrungskonkurrent zum Menschen zu sein. Grünland kann nur über den Wiederkäuer verwertet werden und es

hen mehr Lebensmittel

uktion wird sich verdoppeln, Getreideerzeugung vervierfachen

verdoppeln. Der überwiegende Bedarf wird in Afrika und Asien sein, da auf diesen beiden Kontinenten etwa 80 Prozent der Weltbevölkerung leben werden. Laut Welternährungsorganisation gibt es vor allem in den Entwicklungsländern noch genügend bebaubares Land. Hier müssten Investitionen in die ländliche Infrastruktur, die Verbesserung der Böden, in Anbautechniken sowie in die optimale Nutzung von Wasser und Düngemittel erfolgen.

Rudolf Grabner

rünland

Landschaft

etwa zwei Kilogramm Getreide notwendig. Aufgrund ihres Verdauungsapparates verwerten Schwein und Geflügel Kraftfutter besser und effizienter als Wiederkäuer. Schwein und Geflügel fressen Futtermittel, die zum Teil auch direkt in der menschlichen Ernährung eingesetzt werden können.

Kulturlandschaft

Eine herausragende Leistung unserer Nutztiere und der Landwirte, die sie betreuen, ist die Pflege der Kulturlandschaft. In der Steiermark werden 220.000 Hektar auf diese Art mit Rindern, Schafen, Ziegen und Farmwild gepflegt. Diese Pflege macht die Steiermark zu einem Tourismusland und ganze Regionen können sich damit ein zusätzliches Einkommen über den Gast erschließen. Nicht vorstellbar ist die Pflege der Grünlandflächen ohne unsere Nutztiere.

Rudolf Grabner



brauch ötigt, geht ins Leere!

wird Fleisch erzeugt, das umwelt- und artgerecht produziert wird. Bei unseren Produktionsystemen geht der Vorwurf, dass wir sechs Kilogramm Getreide für ein Kilogramm Rindfleisch verbrauchen, völlig ins Leere. Wir sind absolut auf dem richtigen Weg, wenn wir die Stärken der Wiederkäuer (Rinder, Schafe und Farmwild) nutzen und damit hochwertiges und wertvolles Fleisch aus Gras produzieren. Bei Ochsen und Kalbinnen passt das bereits in sehr hohem Maß.

Rudolf Grabner



Ohne Wiederkäuer könnten im Berggebiet keine Lebensmittel produziert werden

AUS MEINER SICHT



Fritz Rauer

Obmann Gemüsebauverband
Bad Blumau

Wir sind in Österreich mehr als in Rest-Europa in der glücklichen Lage, dass die Konsumenten regionale Ware bevorzugen. Sie sind auch bereit, mehr Geld für regionale Produkte auszugeben. Dies ist auch notwendig, da wir in Österreich sehr hohe Standards und somit auch höhere Produktionskosten haben. Von diesem Mehrpreis kommt aber nur sehr wenig bei uns Bauern an, obwohl wir jeden einzelnen Cent dringend brauchen. Dies hängt meiner Meinung nach auch mit der sehr schlechten Organisation und Bündelung in der Vermarktung zusammen, da wir auch die größte Handelskettenkonzentration in Europa haben. Umso mehr schockiert es mich, dass wir in der Steiermark sehr stark auseinanderdriftende Tendenzen in der Vermarktung haben. Es wird nicht das große Gemeinsame gesucht, sondern oft nur kleinkarierte Eigeninteressen verfolgt. Das Spiel ist dabei

Disziplin!

leider ganz einfach: Der Bauer bekommt was übrig bleibt. Hier verlieren unsere Betriebe derzeit sehr viel Geld.

Dabei wäre es ganz einfach: Wir haben die Ware und wir haben unsere Vermarktungsorganisationen, über welche wir die Bedingungen und Preise mit unseren Handelspartnern ausverhandeln können. Natürlich sind wir sehr oft an die internationalen Marktbedingungen gebunden. Letztendlich haben wir Bauern nur über die Vermarktungsorganisationen die Möglichkeit überhaupt Einfluss auf das Marktgeschehen zu bekommen. Ich beobachte die auseinanderdriftenden Tendenzen der Landwirte und die Keitreiberei einzelner Unternehmer mit großer Sorge. Die wirtschaftliche Situation der Bauern in vielen Bereichen ist äußerst schwierig. Außerdem droht auch die Gefahr, einzelne Produktionen an Billigländer zu verlieren. Wir brauchen mehr denn je eine konsequente Zusammenarbeit und Disziplin in der Vermarktung, um dem nationalen und internationalen Druck des Handels standzuhalten. Nur wenn die Bauern zusammenhalten, haben sie auch Einfluss auf den Markt.

Kaum Nahrungskonkurrenz

90 Prozent der Futtermittel sind als Nahrung für den Menschen ungeeignet

Europa bei der Flächennutzung mit gutem Beispiel voran. Das ist aber nicht überall so.

Wissenschaftler der Universität für Bodenkultur (Boku) errechneten, dass Wiederkäuer für den Menschen praktisch keine Nahrungsmittelkonkurrenten sind. Unsere heimischen Wiederkäuer Rinder, Schafe, Ziege und Farmwild nehmen Futtermittel auf, wovon 90 Prozent dieser Futtermittel für den direkten menschlichen Verzehr nicht geeignet sind. Zu diesem überraschend eindeutigen Ergebnis kamen die Bokuwissenschaftler. Rund die Hälfte des Futterproteins und der Futterenergie decken die Wiederkäuer mit Futter vom Grünland. Mit diesem Anteil treten sie überhaupt nicht in Konkurrenz zur menschlichen Ernährung.

“Unser Weg, aus Grünland Milch und Fleisch zu veredeln, ist richtig.”

Rudolf Grabner,
LK-Rinderexperte

reichenden Mengen und Überschüsse werden exportiert oder in der Fütterung der Nutztiere eingesetzt. Bis auf Soja erzeugen wir so gut wie alles selbst.

Effiziente Produktion

Die Erträge von unseren Ackerflächen haben sich in den vergangenen 50 Jahren vervielfacht, bedingt durch besseres Saatgut, bessere Bodenbewirtschaftung und bessere Düngung.

In den entwickelten Staaten gibt es eine zusätzliche Konkurrenz für Getreide und Mais als Nahrungsmittel für den Menschen: die Erzeugung von Energie zum Beispiel aus Mais (oder Palmkernen). Während die Ethanol-



Importe reduzieren ROTTERDAM PORT

herstellung aus Mais oder auch von Biogas aus Maissilage bei uns umstritten ist und in den USA oder in Brasilien ein wichtiges Standbein der Energieversorgung darstellt, wird das in Mexiko oder auch im Hinterland von Brasilien anders gesehen. Dort werden riesige Mengen von Nahrungsmitteln, die auch der Mensch direkt essen könnte, in Treibstoffe umgewandelt.

Entwicklungsländer

Völlig anders ist die Situation in Schwellen- oder Entwicklungsländern. Hier geht es um Lebensmittel für die Menschen. In den ärmsten Ländern der Welt liegen die durchschnittlichen Ausgaben für Nahrungsmittel etwa bei 70 Prozent des verfügbaren Einkommens. Bei uns und in den Industrieländern geben wir etwa zehn Prozent des verfügbaren Einkommens für den Kauf von Lebensmitteln aus. Preischwankungen haben daher wesentlich dramatischere Auswirkungen als bei uns. In Entwicklungsländern erweisen sich Umwege über die Tierhaltung als teuer und ineffizient, weil die Menschen Getreide oder den Mais direkt essen und zubereiten könnten.

Schlussfolgerungen

Für die heimische Milch- und Fleischproduktion können wir folgende Schlüsse ziehen:

► Wir sollten unsere Wiederkäuer dafür nutzen, was sie am effizientesten können: Erzeugung von Milch und Fleisch aus rohfaserreichen Futtermitteln vom Grünland. Getreide und Mais sollten nur ergänzend zur Optimierung der Qualität eingesetzt werden.

► Wir sollten Futtergetreide und Nebenprodukte aus der Lebensmittelherstellung gezielt bei Schweinen und Geflügel einsetzen. Sie können das effizient verwerten und liefern Lebensmittel höchster Qualität.

► Wir sollten den Import von Futtermitteln für die tierische Erzeugung reduzieren.

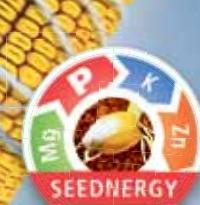
Rudolf Grabner

RAGT
SAATEN

KOLBEN-
GESUNDHEIT

EIWEISSGEHALT

ERTRAG



Reifezahl 340

RGT CONEXXION

Erfolg kann man kaufen

- sehr hohe Kornrträge
- höchster Eiweißgehalt



Auch mit der phosphorbetonten Nährstoffbeize Seedenergy verfügbar.



Künftig besserer Wissensaustausch

Agrarforschung: Drei-Länder-Pakt

Österreich, Bayern und Südtirol werden künftig im Bereich der landwirtschaftlichen Forschung und Innovation enger zusammenarbeiten. Dieser Drei-Länder-Pakt kam Ende vergangenen Jahres – während der Amtsperiode von Landesrat Johann Seitinger als Vorsitzender der österreichischen Agrarlandesräte – zustande. Konkret geht es darum, den Informationsaustausch zwischen den Forschungseinrichtungen zu intensivieren, gemeinsame Forschungsprojekte umzusetzen und auch in den Bereichen Produktionstechnik, biologischer Landbau, erneuerbare Energien und Agrarmarketing enger zu kooperieren. Darüber hinaus werden neue Entwicklungsstrategien für den ländlichen Raum erarbeitet. Der Landesrat: „Die Schnelligkeit des Wissenstransfers ist entscheidend für unsere Wettbewerbsfähigkeit. Daher ist es besonders wichtig, dass bereits vorhandene Wissen zu bündeln und gemeinsam weiter auszubauen.“

Gegen höhere Steuern auf Fleisch und Milch

Die Bauernvertretung lehnt höhere Steuern auf Fleisch und Milch ab. Auslöser ist die Forderung des deutschen Umweltbundesamtes die Mehrwertsteuer in Deutschland auf tierische Produkte aufgrund der klimaschädlichen Folgen der Viehhaltung – Stichwort Methangase – zu erhöhen. Statt mit dem ermäßigte Steuersatz von sieben Prozent sollten tierische Nahrungsmittel in Deutschland künftig mit den regulären 19 Prozent besteuert werden, so das Umweltbundesamt.

„Konkret umfassen Methanemissionen aus dem Verdauungstrakt von Rindern 4,1 Prozent aller Treibhausgas-Emissionen in Österreich“, teilt Horst Jauschegg, Leiter der Abteilung Tierzucht, mit. Zudem ist die Branche laufend bemüht, die Emissionen weiter zu senken, wie etwa durch Zuchtarbeit, die Optimierung der Fütterung und Düngerlagerung oder -ausbringung. „Gelingt es, durch gezielte Rationsgestaltung, die mikrobiologische Methanproduktion im Pansen zu reduzieren, so stellt dies einen Beitrag zum Klimaschutz dar“, weiß Jauschegg. Deutlich umfangreichere Treibhausgas-Einsparungen sind dagegen durch Anpassungen im Verkehr oder bei der Heizenergie erzielbar. Selbst die Aufgabe der Rinderhaltung würde das Problem des Klimawandels nicht lösen.

Grünes Licht für Übertragungsverordnung

Die steiermärkische Landesregierung hat die Weiterführung der Übertragungsverordnung für das Jahr 2017 beschlossen. Diese Übertragungsverordnung regelt im Detail die Aufgabenzuordnung der Landeskammer im Beratungs- und Förderungsbereich. Integrierender Bestandteil der Übertragungsverordnung ist auch der Personalkostenverwendungsnachweis, der aufgrund der Leistungsaufzeichnungen der Kammermitarbeiter erstellt wird. Die Übertragungsverordnung ist jährlich neu zu evaluieren und der Entwurf der Verordnung der Landesregierung zur Beschlussfassung vorzulegen. Diese Verordnung ist von sehr großer Bedeutung für die Kammerfinanzierung insgesamt, weil sie die Basis für die Gewährung der jährlichen Fördermaßnahmen des Landes an die Landwirtschaftskammer ist.

D. Moser

AGRARPOLITIK

15. Jänner 2017

Vogelgrippe: Österreichweite Stallpflicht

Vorbeugende Maßnahmen zum Schutz der Bestände gelten bundesweit

In Europa breitet sich die Vogelgrippe, die Geflügelpest durch das A(H5N8)-Virus, weiter aus. Die slowakischen und tschechischen Behörden haben vergangene Woche Fälle in der Nähe von Bratislava und Brünn

bestätigt. Auch Slowenien und Kroatien sind betroffen.

Erhöhtes Risiko

Deshalb sind seit Anfang dieser Woche die Vorsorgemaßnahmen, die in Österreich bisher nur um betroffene Regionen

schaftsministeriums, der Landwirtschaftskammer sowie der Agentur für Ernährungssicherheit (Ages) und der Veterinärmedizinischen Universität statt. Auf Basis der Analyse der aktuellen epidemiologischen Situation (<https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/HPAI.html>, „Ausbreitung in Europa“) kam man überein, dass das gesamte Bundesgebiet ab Dienstag, 10. Jänner 2017, als Gebiet mit erhöhtem Geflügelpestrisiko ausgewiesen wird.

ständigen. Allfällige Veränderungen, wie ein Rückgang der Legeleistung, verringerte Futter- und Wasseraufnahme sowie eine erhöhte Sterblichkeit, könnten auf eine Erkrankung hinweisen.

Europaweite Ausbreitung

In den vergangenen Monaten wurden in Europa in Summe 398 Fälle bei Haus- und 351 Fälle bei Wildgeflügel bestätigt. Insgesamt sind bereits 18 Staaten betroffen. Am Nationalen Referenzlabor für Aviare Influenza am Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen der Agentur für Ernährungssicherheit (Ages) in Mödling wurden bisher 749 Proben von Wildvögeln und Hausgeflügel auf das A(H5N8)-Virus untersucht:

Bei 29 Wildvögeln (Brachvogel, Graureiher, Lachmöve, Mäusebussard, Möve, Reiherente, Schwan, Silbermöve, Sturmmöve, Tafelente, Waldwasserläufer, Haubentaucher; 23 Wildvögel im Bodenseegebiet, zwei in Salzburg, vier in Oberösterreich) beziehungsweise in einem Putenbetrieb in Vorarlberg wurde das Virus nachgewiesen.

Nicht übertragbar

Bisher sind weltweit keine Erkrankungsfälle von Menschen durch A(H5N8)-Viren bekannt. Es handelt sich um eine Tierseuche, welche alle Arten von Geflügel betreffen kann.

Ab sofort muss heimisches Geflügel vorerst im Stall bleiben



galten, auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt werden. Aufgrund der Dringlichkeit fand daher vergangene Woche im Gesundheitsministerium eine Besprechung mit den Vertretern aller Bundesländer, der Geflügelwirtschaft, des Landwirt-

schaffensministeriums, der Landwirtschaftskammer sowie der Agentur für Ernährungssicherheit (Ages) und der Veterinärmedizinischen Universität statt. Auf Basis der Analyse der aktuellen epidemiologischen Situation (<https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/HPAI.html>, „Ausbreitung in Europa“) kam man überein, dass das gesamte Bundesgebiet ab Dienstag, 10. Jänner 2017, als Gebiet mit erhöhtem Geflügelpestrisiko ausgewiesen wird.

Das bedeutet, dass zum Schutz der heimischen Geflügelbestände, gemäß Geflügelpestverordnung, die entsprechenden Biosicherheitsmaßnahmen zu treffen sind. Diese sind insbesondere:

- Unterbringung von Geflügel in geschlossenen Haltungseinrichtungen, die zumindest nach oben hin abgedeckt sind.
- Die Tränkung der Tiere darf nicht mit Wasser aus Sammelbecken für Oberflächenwasser erfolgen.
- Die Reinigung und Desinfektion von Beförderungsmitteln, Ladeplätzen und Gerät schaften muss besonders sorgfältig erfolgen.
- Bei Verdachtsmomenten ist sofort ein Tierarzt beziehungsweise die Behörde zu ver-

Köstinger kreuzt Klingen mit Lebensmittelhandel

Lebensmittelsprecherin im EU-Parlament fordert europaweite Gesetze gegen Erpressung der Bauern durch Handel

Die Zeit der Lippenbekennen ist vorbei. Ich fordere eine EU-Rahmengesetzgebung, die systematisch gegen Produzentenerpressung und Unterbietungswettbewerb vorgeht“, so Köstinger anlässlich der Anhörung der Ergebnisse der „Agrarmarkt Task Force“ mit Agrarkommissar Phil Hogan und dem Vorsitzenden der Task Force, Cees Veerman.

„Wenn Milch billiger als Wasser verkauft wird, dann ist das ein Skandal. All jene, die sich hinter dem Argument des Konsumenschutzes verstecken, sollen wissen: nur die Preise für die bürgerlichen Erzeuger sind gesunken, die Margen für die Handelskonzerne hingegen

sind größer geworden. Übrig bleiben bürgerliche Erzeuger in ganz Europa, die diesem Unterbietungswettbewerb nicht mehr stand halten können“, so die EU-Politikerin.

Gegen Lockmittel

„Handelskonzerne, die Milch und Fleisch als Lockmittel unter Preis verscherbeln, machen die nachhaltige Lebensmittelproduktion kaputt und verheulen sich an Bauern und Konsumenten“, so Köstinger weiter.

Forderung: Gesetz!

Die Arbeit der Agrarmarkt Task Force ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Empfehlungen, wie der ‚Lebensmittel-Euro‘, die Klarstellungen

zu den Erzeugerorganisationen oder die Verbesserungen bei den Vertragsbedingungen für die Landwirte treffen genau ins Schwarze“, so Köstinger. „Ich warne davor, es nur bei Beru-

fungspfille zu belassen und fordere Kommissar Hogan auf, dringend entsprechende Gesetzesvorlagen zum Schutz der bürgerlichen Lebensmittelproduktion vorzulegen.“



Köstinger will EU-Gesetz gegen Produzentenerpressung

Vollversammlung beschließt Budget einstimmig

Landeskammer bilanziert nach Grundsätzen der doppelten Buchführung und ist schuldenfrei

Das Budgetvolumen der Landeskammer beträgt 42,4 Millionen Euro und liegt damit um 1,6 Prozent über den Werten des Jahres 2016.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt beim baulichen Großprojekt Steiermarkhof. Die anderen Investitionen des Investitionsplans beziehen sich im Wesentlichen nur auf verschiedene Ersatzinvestitionen. Nachdem die Landeskammer schon seit langem nach den Grundsätzen der doppelten Buchhaltung und

nicht nach kameralistischen Grundsätzen die Rechnungsabschlüsse erstellt, wirken sich Großinvestitionen nur auf die Abschreibungsjahre verteilt aus.

Erfolgreiche Zertifizierung

Erfreulich war die erfolgreiche QM-Zertifizierung der Landeskammer, die die Basis für die Gewährung der Zuschüsse des Bundes für die verschiedenen Beratungsdienste ist, für die es einen nunmehr abgeschlos-

senen Beratervertrag für die Periode 2017 bis 2021 gibt. Der Voranschlag selbst weist einen Abgang von 1,4 Millionen Euro aus, wobei die unterschiedlichen Auswirkungen der durchgeföhrten Einheitswertfeststellung auf das Umlagenaufkommen nur geschätzt werden konnten.

Schuldenfrei

Die Landeskammer plant mit einem gegenüber 2016 unveränderten Dienstpostenstand

von 365 Dienstposten (auf 40 Stunden umgerechnet) auszukommen. Die Kammer konnte im Sommer 2016 den Rest des vom Land Steiermark gewährten Revitalisierungsdarlehens zurückzahlen, das in Zusammenhang mit der Sanierung des Hauptgebäudes geleistet wurde und kann damit schuldenfrei das Jahr 2017 beginnen. Besonderer Dank gebührt dem Land Steiermark für die gewährten Zuschüsse.

Dietmar Moser



Immer mehr erkennen in den vermeintlich weniger wertvollen Fleischteilen wieder die unvergleichlichen Köstlichkeiten KK

Vom Rüssel bis zum Schwanz

Wie zu Omas Zeiten: Schlachtplatten werden wieder trendy

Die Spitzengastronomie hat auf ihrer Suche nach dem Besonderen Fleischteile wiederentdeckt.

Es mag etwas seltsam klingen, wenn man davon liest, dass Fleischteile von Schwein und Rind „wiederentdeckt“ wurden. Aber in der Vergangenheit waren Schweinsrüssel oder Rindszunge sehr selten auf Speisekarten zu entdecken. Filets sind zwar immer noch die mit Abstand gefragtesten Teile, doch die gehobene Gastronomie verarbeitet immer öfter das ganze Schwein oder

Rind. Ein Trend, der aber erst noch auf die übrige Gastronomie und die heimischen Familienküchen überspringen muss. Das belegen auch Zahlen.

Rund ein Drittel

„Von heimischen Schweinen werden zwischen 28 und 35 Prozent des Schlachtkörpers als Edelteile in Österreich verkauft“, erklärt Raimund Tschiggerl, Geschäftsführer der Vermarktungsgemeinschaft Styriabrid. Als Edelteile bezeichnet man beim Schwein Filet, Karree und Schinken. „Die Masse wird zu Wurst verarbeitet oder exportiert – zu internationalen Preisen“, erläutert

Tschiggerl weiter. Jede Steigerung der Nachfrage nach den übrigen Fleischteilen oder Innereien ist daher besonders wertvoll. Initiativen, wie das Südoststeirische Woazschwein, wollen das Schwein ganzheitlich vermarkten.

Mühsamer Neustart

Innereien, Klacheln und Co. sind gar nicht mehr so leicht zu bekommen. Das musste auch Seminarbäuerin und Kochbuchautorin Eva Lipp (Rezept Seite 11) erkennen, als sie einen Kochkurs zu diesem Thema entwickelte: „Ich musste die Zutaten erst bestellen. Da für bin ich mit zwei vollen Sa-

ckerln beim Fleischer rausgezogen und hatte nur 50 Euro bezahlt.“ Auch wenn die Edelteile in Aktionen unverschämt günstig angeboten werden, kann man sich mit diesen Spezialitäten Geld sparen.

Der Trend wächst

In der Küche hat sich dafür der Begriff „From Nose to Tail“ also „Von Kopf bis Schwanz“ durchgesetzt. Mit Hingabe widmen sich Spitzenköche rund um den Globus der Verarbeitung des ganzen Tiers. Damit können Köche auch das Argument der Ökologie und Nachhaltigkeit bemühen.

Roman Musch

Vierkampf um den Goldenen Panther

Wer wird die wichtigste Auszeichnung der steirischen Landjugend erhalten?

Bevor am 5. Februar beim Tag der Landjugend in Hartberg der Goldene Panther vergeben wird, muss eine Jury aus den vier besten Landjugend-Projekten des Jahres erst noch den Sieger bestimmen. Keine leichte Aufgabe, denn alle vier sind etwas Besonderes.

1. Spielberg

Begleit- und Assistenzhunde unterstützen Menschen, die in ihrem Alltag eingeschränkt sind. Ihre Ausbildung ist teuer. Der Verein „Partner Hunde Österreich“ wurde von der Ortsgruppe mit einem Benefizgolfturnier unterstützt, bei dem 1.500 Euro gesammelt wurden. An mehreren Stationen am Rande des Turniers, mussten die Teilnehmer ihre Sinne bewusst einsetzen, um zu erkennen, was es bedeutet, wenn ein Sinn beeinträchtigt ist.

2. St. Johann im Saggatal

Über einen Zeitraum von drei Monaten hinweg gestaltete die Ortsgruppe gemeinsam mit einer von der Gemeinde beauftragten Baufirma, einen Platz im Ortskern. „A Platzerl für an Jed'n“ sollte es werden – mit Bushaltestelle und Stationen zu den vier Elementen. Bei der Eröffnungsfeier verkaufte die Ortsgruppe Holzherzerl

mit dem Motto und sammelte so zusammen mit einer Münzprägestation beim Pfarrfest 1.500 Euro für den heilpädagogischen und allgemeinen Kindergarten.

3. St. Peter/Kammersberg

Ein verwilderter Weg wurde von der Ortsgruppe zum Themenwanderweg „Tierisch Wild“ verwandelt. An 19 Stationen mit lebensgroßen Abbildungen von heimischen Wildtieren, erklärt die Landjugend, was so alles im Wald kreucht und fleucht. Die Tafeln sind zweisprachig und Teil des Tourismusprojektes „Wandererlebnis Katschtal“. Der Reinerlös der Eröffnungsfeier von 2.432 Euro wurde an die steirische Kinderkrebshilfe gespendet.

4. Langenwang

Das 100-jährige Jubiläum des Bärenkogelhauses inspirierte die Ortsgruppe für ihr Projekt. In der Chronik erfuhren sie, dass es vor 90 Jahren die Pretuler Festspiele auf der damals europaweit höchstgelegenen Freilichtbühne Europas gab. Sie beschlossen mit dem Stück „Der steirische Faust“ den Festspielen neues Leben einzuhauen. Über 900 Besucher sahen das Stück. Der Erlös von 6.000 Euro wird an den Karl-Schwer-Fonds gespendet.



Die Ortsgruppen Spielberg, St. Johann im Saggatal, St. Peter am Kammersberg und Langenwang (v.o.n.u.) stehen im Finale des Goldenen Panthers LJ

BRENNPUNKT

Magdalena Siegl

Ernährungsberaterin
BK Südoststeiermark



J eden Sonntag ein Schnitzerl – das war eine Freude, wenn's in früherer Zeit Sonntag wurde. Aber jeder Tag war und ist auch heute nicht Sonntag. Leisten könnten wir uns im Gegensatz zu früher die Aktionen, die täglich in den Flugblättern angekündigt werden, aber eine abwechslungsreiche Ernährung ist Grundlage für unsere Gesundheit. Im Wort Lebensmittel steckt „leben“, im Idealfall so frisch, so wenig verarbeitet und so vielfältig wie möglich. Am Beispiel Fleisch gibt es bei Schweinefleisch nicht nur Karree und Filet, bei Rindfleisch nicht allein Lungenbraten, Beiried oder Tafelspitz. Und außerdem: wer zahlt die Rechnung für die Aktionen – wer verdient daran? Bleibt uns trotz Aktionskäufen so viel mehr im

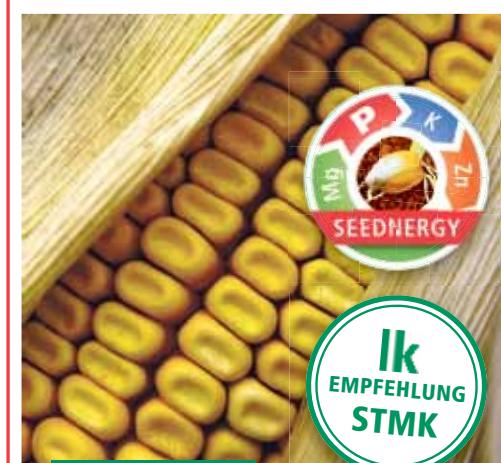
Mehr als Filets

Geldbörserl oder sind wir heute gesünder als früher?

Es gibt eine Vielzahl von Fleischteilen, ebenso Innereien, die darauf warten zubereitet zu werden – vorausgesetzt, dass Zubereitungarten wie Kochen, Dünsten, Schmoren bekannt sind. Welche Freude war im Winter – der Zeit des Schlachtens – bei frischer Press- und Breinwurst, Klachlsuppe, Beuschl und gerösteter Leber, in der Fastenzeit einer Rollgerlsuppe mit etwas Fleisch drin und zur Freude über die Ernte hat's auch ein Braten sein dürfen. Die Freude über diese saisonalen Köstlichkeiten war und ist mit nichts aufzuwiegen!

Kauf Sie ein Schulterstück, ein Kochfleisch oder Innereien und bereiten Sie Süßchen, Terrinen, Pasteten, Eintöpfen, Aufläufe, Ragouts, zur Abwechslung eine feurige Gulaschsuppe und bedenken Sie: Das, was Sie Ihrem Körper zuführen, soll Ihnen gut tun. Seien Sie daheim die gehobene Gastronomie, folgen Sie ihrem Beispiel, damit diese Gerichte wieder auf den Speisekarten zu finden sind. So ganz nebenbei werden Sie überrascht sein, wie wenig Sie dafür bezahlen. Aktion und Sonderangebote hin oder her – Lebensmittel sind Kostbarkeiten, wenn man sie mit anderen Augen betrachtet, als uns der Handel – mit viel Werbeinsatz – täglich vormachen will.

RAGT
SAATEN



Reifezahl 430

RGT MEMOXX

Der PIXXIA-Nachfolger

- äußerst kolbengesund
- schmackhafte Silagen



Auch mit der phosphorbetonten Nährstoffbeize Seedenergy verfügbar.

BAUERNPORTRÄT



Hüttenwirt und Almbauer

KK

Sein 1990 betreibt Anita Schmidhofer die Kleinlachtalhütte im Sommer und Winter. „Damals haben wir die ehemalige Halterhütte von meinem Bruder übernommen“, erinnert sich Ehegatte Josef Schmidhofer. Er selbst hat seinem Bruder seinerzeit angeraten Gäste auf der Alm zu bewirten. Als dieser aber wegheiratete, führten Anita und Josef sie weiter. Schnell erkannte das Ehepaar, dass die Arbeit parallel zur Milchwirtschaft nicht zu schaffen ist. 1993 stellten die beiden auf Mutterkuhhaltung um. Seitdem verbringen die beiden jeden Sommer auf der Alm: „Die Kleinlachtal Alm ist 225 Hektar groß und gehört zu 81 Prozent uns. Wir passen im Sommer auf 140 Stück Vieh auf.“ Von Anfang Juli bis zum Almabtrieb Ende

Kleinlachtalhütte

September können Wanderer auf der Hütte einkehren oder eine Ferienwohnung mieten. Im Winter wird auch die eigene Hüttenwohnung vermietet.

Die Hütte selbst hat inklusive der Terrasse 180 Sitzplätze. „Im Sommer machen wir die Arbeit zu dritt: mein Mann, unsere Tochter und ich“, erklärt Anita Schmidhofer. Alle drei Kinder, Viktoria, Julia und Sepp, helfen natürlich aus, wenn Arbeits spitzen entstehen.

Im Winter sind zwei bis drei Mitarbeiter angestellt. „Es ist aber sehr schwierig geworden Leute zu bekommen“, bedauert Josef Schmidhofer. „Wir haben im Winter von 10 bis 16 Uhr geöffnet, also attraktive Arbeitszeiten, aber am Wochenende möchte niemand mehr arbeiten. Seit drei Monaten suchen wir eine Küchenhilfe.“

In der Küche wird auf österreichische Herkunft geachtet und vieles, von Suppeneinlagen bis Schweinsbraten, noch selbst zubereitet. Die Kleinlachtalhütte liegt direkt an einer Skipiste.

Die Alm liegt zwischen 1.700 und 2.200 Metern Seehöhe, die Hütte auf 1.733 Metern. Der Heimbetrieb, auf dem die zwölf Mutterkühe (Fleckvieh) und ein Charolais-Stier stehen, liegt auf 1.330 Metern. Anita und Josef leben mit dem Vieh – im Sommer auf der Alm und im Winter am Hof. „Weil im Winter die Tiere dort sind, leben auch wir dort“, erklärt Josef.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Anita und Josef Schmidhofer
Schönberg-Lachtal 108,
8831 Oberwölz
www.kleinlachtalhuette.at

► Almwirtschaft mit Mutterkuhhaltung und Hüttenbetrieb.

► 8 Hektar Landwirtschaft auf 1.330 Meter Seehöhe, sowie 225 Hektar Alm zwischen 1.700 und 2.200 Meter, die zu 81 Prozent der Familie gehört.

► 12 Mutterkühe und ein Charolais-Stier.

► Die Kleinlachtalhütte hat inklusive Terrasse 180 Sitzplätze und liegt direkt an einer Skipiste. Im Sommer wird eine, im Winter zwei Ferienwohnungen auf der Hütte vermietet.

Tourismus und Landwirtschaft

Gastkommentar: Beide Wirtschaftszweige sind dramatisch unterschätzt

Zwei Drittel unseres Bundesgebietes sind Bergland. Mehr als die Hälfte unserer Gemeinden werden als Tourismusgemeinden bezeichnet. Vier Millionen Einwohner sind von diesem Zusammenhang in ihrem Alltag betroffen. Schon aus diesen einleitenden Sätzen wird klar, wie sehr Tourismus und Landwirtschaft miteinander verbunden sind. Gemeinsam sind diese beiden Wirtschaftszweige eine dramatisch unterschätzte Grundlage für Österreichs Volkswirtschaft.

Jeder dritte Arbeitsplatz

So ist Österreich vom Tourismus volkswirtschaftlich viel abhängiger als es die Daten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) vermuten lassen. Dieser Zusammenhang ist der Bevölkerung auch bewusst. „Irgendwie hängt jeder in unserer Region zumindest teilweise vom Tourismus ab“. Das meinen repräsentativ befragt fast 75 Prozent aller Gemeindebürger vom Boden- bis zum Neusiedlersee. Die Rahmenbedingungen gestaltende Politik scheint sich dessen nicht so bewusst zu sein. Man rechnet mit 15 Prozent BIP-Anteil der Tourismus- und Freizeitwirtschaft und übersieht die vielen indirekten und induzierten Auswirkungen des Tourismus auf Branchen und Geschäftsfelder deren Umsätze statistisch gar nicht dem Tourismus zugeordnet werden

können. Nach meiner Schätzung liegt daher der tatsächliche Anteil der Freizeit- und Tourismuswirtschaft wesentlich höher, jedenfalls nicht viel unter 25 Prozent. Jeder dritte Arbeitsplatz hängt zumindest teilweise von der Tourismus-

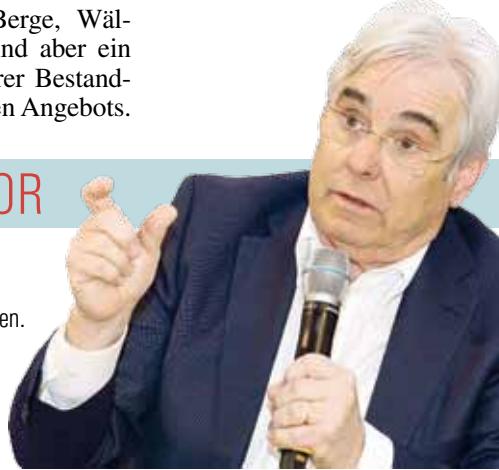
„Tourismus und Landwirtschaft brauchen mehr Wertschätzung.“

Peter Zellmann,
Tourismusforscher

wirtschaft ab. Allein in der Hotellerie und Gastronomie waren 2015 rund 460.000 Personen beschäftigt. Viele davon freilich als Saison- oder Teilzeitbeschäftigte.

Für die ländlichen Regionen ist der Tourismus als Wirtschaftsfaktor unersetzbare Natur, Landschaft, Berge, Wälder und Wiesen sind aber ein ebenso unersetzbare Bestandteil des touristischen Angebots.

GASTAUTOR
Peter Zellmann, Leiter
Institut Freizeit- und
Tourismusforschung, Wien.
peter.zellmann@freizeitforschung.at
Die Meinung des Gastautors
muss sich nicht mit jener der
Redaktion decken.



Von der Landschaftspflege, über Wegerhaltung, Gasteinformationen bis zur Erhaltung des Naturraumes leisten Bauern einen wichtigen Beitrag als Grundlage der touristischen Wertschöpfung. Für die Gäste ist das Kennenlernen und die Wertschätzung gegenüber Lebensweisen der Landbevölkerung eine wichtige Reisemotivation.

Verständnis fördern

Viel zu oft begegnen sich die beiden Wirtschaftssektoren aber mit gegenseitigem Misstrauen und Unverständnis. Eine Initiative für gegenseitige Anerkennung und Verständnis für die jeweiligen Interessen ist daher notwendig und sollte von den Verantwortlichen der beiden Interessenvertretungen eingefordert werden.

Eine Aufwertung der wirtschaftspolitischen Bedeutung

des Zusammenhangs von Landwirtschaft und Tourismus ist überfällig und für beide Seiten wichtig: Für den kontinuierlichen Ausbau des Angebots genauso wie für den ressourcenschonenden Umgang mit den wichtigsten Bausteinen dieses Angebots, nämlich mit Natur und Landschaft. „Natur schützen und nützen“, so lautet der untrennbar komplementäre Auftrag für Politik und Wirtschaft gleichermaßen.

Die Harmonie von Ökonomie und Ökologie kann nicht durch Forderungen und Verbote, nicht durch Kompromisse, sondern nur durch mittelfristigen Konsens aller Akteure und Interessen erreicht und dauerhaft hergestellt werden.

Beruf: Tourismusökologe

Eine ergänzende und durchaus rasch durchzuführende Maßnahme für eine gemeinsame Positionierung wäre aus meiner Sicht, in den Ausbildungsgängen beider Berufsfelder, in den Landwirtschafts- wie in den Tourismusschulen, inhaltliche Gemeinsamkeiten zu definieren, Übergänge in den Ausbildungsverläufen zu ermöglichen und so letztlich ein neues, gemeinsames Berufsbild entstehen zu lassen. Der „Tourismusökologe“ könnte das Bindeglied zum Zusammenwachsen ermöglichen. Mit Ausbildungsmodulen aus beiden Geschwistern Landwirtschaft und Tourismus.

Trauer um Altlandeshauptmann Josef Krainer

Miteinander und nicht gegeneinander war sein großes Lebensmotto

Zwei Tage vor der Jahreswende verlor die Steiermark mit dem Ableben von Josef Krainer eine über Jahrzehnte das Land prägende Persönlichkeit. Eine große Trauer war im Land spürbar.

Josef Krainer wurde am 26. August 1930 als zweites von insgesamt fünf Kindern des Ehepaars Josefa und Josef Krainer geboren.

Nachdem die Familie Krainer wegen der landesweiten Interessenvertretung der Land- und Forstarbeiter durch Vater Krainer aus dem oberen Murtal nach Graz gezogen ist, besuchte Sohn Josef das Oever-

see-Gymnasium, wo er 1949 maturierte. Anschließend begann er ein Studium an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität, das er 1954 abschloss. Dazwischen folgte ein politisches Studium an der University of Georgia in den USA.

Mit Bauern eng verbunden

Alleine schon aufgrund seiner Familiengeschichte gab es eine starke Verbundenheit mit der Land- und Forstwirtschaft. Bei einer großen Ehrung seiner Person stellte er überzeugend fest: „Ich kann auch die Stallarbeit und a das Kalblziagn.“ Nicht minder war auch sein

Verständnis für die Arbeitnehmer. Nach seiner Tätigkeit als Generalsekretär der Katholischen Aktion in der Steiermark war Krainer wissenschaftlicher Assistent im Institut für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft der Uni Graz. Er war dann drei Jahre Direktorstellvertreter und später drei Jahre lang Direktor des Bauernbundes.

Nach dem plötzlichen Tod seines Vaters am 28. Dezember 1971 wurde er Landesrat und mit den Agrar- und Baufragen betraut. Nach dem Rücktritt von Landeshauptmann Niederl wurde er 1980 zum Landeshauptmann gewählt.

Bergbauern, Grenzland

Seine besondere Sorge als Landesrat und Landeshauptmann galt der Erhaltung der steirischen Berg- und Grenzlandbauern, der Sicherung der Arbeit in der Industrie und dem Gewerbe.

Den Bereichen Wissenschaft, Kunst und Kultur widmete er großes Interesse. Konferenzen und Gespräche mit führenden Persönlichkeiten aus aller Welt waren für ihn geradezu selbstverständlich.

Steirisches Miteinander

Wichtig waren Landeshauptmann Krainer die steten Kon-

takte über die Parteidgrenzen hinaus. Sein Motto war: „Miteinander und nicht gegeneinander.“ Durch seine vielen Kontakte über die steirischen und österreichischen Grenzen hinaus ist er zum Volksverbündeten Landesvater geworden. Innovationsstreben und Reformgeist erfüllten sein Wirken für Land und Leute.

Krieg an der Grenze

Eine außergewöhnliche Sorge bereitete dem Landeshauptmann seinerzeit der Krieg in Jugoslawien. Da fuhr er an die Grenze um zu sehen, wie es der Bevölkerung geht, insbesondere auch den mehr als 100 steirischen Weinbauern, die noch aus der Zeit der Untersteiermark in Slowenien Weingärten besaßen.

Auch bei anderen schlimmen Ereignissen zeigte Krainer stets durch seine rasche Anwesenheit seine Solidarität mit den Betroffenen.

Kammermedaille in Gold

Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit für sein Wirken wurde Landeshauptmann Krainer im Jahr 1991 die Kammermedaille in Gold verliehen. Das Miteinfühl gilt seiner großen Familie, für die er ein treusorgender Vater war.

Helmut Pieber, Dietmar Moser



Josef Krainer war ein großer Förderer der Landwirtschaft

ARCHIV



Kammerführung debattierte aktuelle agrarpolitische Herausforderungen mit den steirischen Landeskammerräten

AUSSCHÜSSE

Ü

ber die Aktivitäten des Ausschusses für Bildung, Beratung und Kultur berichtete Obmann Franz Greinix. Er betonte, dass die Facharbeiter- und Meisterschaftsausbildungen besonders nachgefragt sind. Derzeit laufen sieben Meisterkurse mit 130 Teilnehmern. Sehr beliebt



Greinix leitet Bildungsausschuss

sind auch die Online-Kurse über Hygiene-, Biodiversitäts- sowie Biosicherheitsmaßnahmen. Weitere zu den Themen UBB-Grünland, Mehrfachantrag (MFA) sowie zur Sachkundigkeit sind geplant. Auch die Zertifikatshrgänge seien gut gebucht: Der Angebotsbogen der 14 Zertifikatshrgänge spannt sich von der Klauenpflege über die Direktvermarktung bis zum Mostsmelier. Überlegt werden auch kombinierte Tagesskurse, bei denen Fachkompetenz und Unternehmensführung vermittelt werden.

F

für die Forstförderung stehen den Waldbesitzern bis 2020 rund 36 Millionen Euro zur Verfügung, berichtete Präsident Franz Titschenbacher als Vorsitzender des Forstausschusses.



Titschenbacher: Forstausschuss

Er betonte, dass das Holznutzungspotenzial bei jährlich 6,2 Millionen Festmeter liegt, tatsächlich genutzt werden aber nur 5,2 Millionen. Eine Steigerung des Holzeinschlages würde die Wertschöpfung für die Betriebe steigern, gab Titschenbacher zu bedenken. Er berichtete ferner, dass die Mountainbike-Plattform auf einem vernünftigen Weg sei und bekräftigte, dass eine Öffnung der Forststraßen nur über vertragliche Lösungen möglich sei. Er forderte Transparenz bei der Holzübernahme ein und empfahl Koppelprodukte zu nutzen. Als positiv bezeichnete er die Laubholznutzung.

A

ls Tierzuchtausschuss-Vorsitzender berichtete Matthias Bischof, dass Vorsorge getroffen wurde, sollte die Lumpy Skin Disease ausbrechen: Es werde zu keinen Verbringungsbeschränkungen von Fleisch und Milch für den menschlichen Verzehr kommen und ganz Österreich werde Impfgebiet sein. Eine erneute Impfzweiteilung (Blauzungenkrankheit) mit allen Nachteilen werde so verhindert. Sollte diese in Südeuropa verbreitete Krankheit Österreich erreichen, stünden die heimischen Halter vor großen Herausforderungen, so Bischof weiter. Eingehend hat sich der Tierzuchtausschuss auch mit der Ferkelkastration auseinandergesetzt. Die von Tierschutzseiten in Spiel gebrachte Immunokastration und die Ebermast kommen nicht in Frage, berichtete der Ausschussvorsitzende.



Bischof: Tierzuchtausschuss

Frostentschädigung gestartet

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer im Steiermarkhof

Abfederung der Schäden der hauptbetroffenen Obst- und Weinbauern mit knapp 40 Mio. Euro.

„Durch das ausverhandelte Hilfs- und Existenzsicherungspaket zur Abfederung der massiven Frostschäden können zu Jahresbeginn 2017 knapp 40 Millionen Euro an die hauptbetroffenen 3.078 steirischen Obst- und Weinbauern überwiesen werden“, berichtete Präsident Franz Titschenbacher bei der Mitte Dezember stattgefundenen Vollversammlung im Steiermarkhof. Rund 11.000 Hektar Obst- und Weinlagen wurden in der Steiermark im Frühjahr durch Frost und Schneedruck massiv geschädigt.

Regionalprogramm

Zum intensiv debattierten Regionalprogramm Grundwasserschutz betonte Titschenbacher, dass die fünf eingerichteten Arbeitsgruppen konstruktiv in Zielrichtung Lösung unterwegs seien. Als Entschädigung für den Opul-Entfall Grundwasserschutz stellt das Land Steier-

ermark auf Initiative der Landesräte Johann Seitingen und Anton Lang 500.000 Euro zur Verfügung. Die Auszahlung soll spätestens im März 2017 erfolgen.

Unverständnis

Auf völliges Unverständnis stößt, dass noch keine Nachfolgetarife für die bestehenden Biogasanlagen fixiert wurden. „Wirtschafts- und Arbeiterkammer als auch Industriellenvereinigung stehen mit beiden Beinen auf der Bremse. In der Steiermark sind derzeit acht Anlagen ohne Tarif, 2017 kommen weitere zehn dazu“, so der Präsident und betonte: „Wir werden weiterhin nachhaltig Druck machen. Hier hat der Bund seine Verantwortung wahrzunehmen.“ Als fachlich unzulänglich bezeichnet Titschenbacher auch die Ansinnen von NGOs künftig ein Verbrennen von Rundholz über zehn Zentimeter verbieten zu wollen sowie Bioenergie nicht als CO₂-neutral zu werten.

Blauzungengeschwadron

Die saisonal vektorfreie Zeit läuft bis 28. April 2017. Für den Tierverkehr gelten damit

gelockerte Vorschriften. Für den Transport von Tieren aus der Schutzone in ein freies Gebiet ist eine Impfung unter besonderen Bedingungen nicht mehr erforderlich. Darüber hinaus gibt es intensive Bemühungen zur Verkleinerung der Sperrzone auf ein Mindestmaß, um die wichtigen Vermarktungsstandorte Traboch und Greinbach aus der Sperrzone heraus zu bringen.

Investitionsförderung

In der einzelbetrieblichen Investitionsförderung wurden 13,1 Millionen Euro ausbezahlt und weitere Vorhaben in der Höhe von 23 Millionen Euro bewilligt. Für junge Landwirte wurden im Rahmen der Existenzgründungsbeihilfe Härtelfallregeln ermöglicht. Besonders Pachtkonstruktionen können damit positiv erledigt werden.

Pensionserhöhung

Gelungen sei, so Vizepräsidentin Maria Pein, dass künftig die Ausgleichszulagenbezieher von der Rezeptgebühr befreit sind. Die Pensionserhöhung für 2017 betrage 0,8 Prozent. Außerdem müssen auch die Ausgleichszahlungsrichtsätze bei

der Bäuerinnenpension – wie bei allen Alleinstehenden – auf 1.000 Euro angehoben werden. Den Bäuerinnen werde dies bisher aber verwehrt, weil die Bäuerinnenpension erst 1992 eingeführt wurde und damit 30 Beitragsjahre nicht erreicht werden.

Ferkelkastration

Ausführlich informierte die Vizepräsidentin über den aktuellen Stand bei der Debatte um die Ferkelkastration. Bei der Novelle zur 1. Tierhaltungsverordnung ist eine wirksame Schmerzbehandlung bei der Ferkelkastration geplant. Darauf besteht in der Schweinebranche schon bisher eine freiwillige Branchenvereinbarung. In diesem Zusammenhang stellte Pein klar, dass eine Frist für ein Ende der betäubungsfreien Ferkelkastration inakzeptabel ist, weil keine praxistauglichen Alternativen vorliegen. Die Ebermast sowie die von den Tierschützern ins Spiel gebrachte Immunokastration seien keine Alternativen. Vielversprechend sei hingegen das in Kanada im großen Feldversuch getestete Präparat Lidocam.

FRAKTIONEN: DIE AUSSAGEN MÜSSEN SICH NICHT MIT DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER DECKEN

Eines der schwierigsten Jahre ist für unsere Bäuerinnen und Bauern zu Ende gegangen. Preisverfall in fast allen Sparten sowie eine noch nie dagewesene Frostkatastrophe und Hagelunwetter prägten das Jahr 2016. Diskussionen zur Einheitswert-Hauptfeststellung, die Sozialversicherungsbeiträge oder der Grundwasserschutz und die Schongebietsausweisung sorgten für weitere Unsicherheit. Billiger Populismus wie ihn UBV-Obmann LKR Hans Illsinger in seinem Fraktionsbericht bei der letzten LK-Vollversammlung vor Weihnachten an den Tag gelegt hat, hilft in dieser Situation niemandem. Vielmehr geht es darum, wer in dieser schwierigen Zeit für die Bauern kämpft und so manches erreicht. Hier darf ich den Dank an das Landwirtschaftsministerium sowie an die Landesregierung, insbesondere an Landesrat Hans Seitingen, richten. Sie haben die notwendigen Mittel für die Frostentschädigung sowie Hagelversicherung bereitgestellt. Ein besonderer Dank gilt auch der Kammerführung und allen Mitarbeitern in den Landes- und Bezirkssämmern. Populismus ist kein Garant für eine positive Bilanz. Vielmehr ist hartes Arbeiten und das Machbare in den Mittelpunkt zu stellen. Dafür macht sich der Bauernbund auch 2017 stark.



Bauernbund-Sprecher Reisinger

Bei der letzten Vollversammlung gab es einige Entscheidungen, welche die freiheitliche Bauernschaft nicht nachvollziehen kann. Die Sozialversicherungsbeiträge des IV. Quartals 2016 für Klein- und Mittelbetriebe werden nun doch nicht – wie vom ÖVP-Landwirtschaftsminister ursprünglich versprochen – zur Gänze erlassen. Wenn schon eine Hilfestellung gewährt wird, soll man gerade diese benachteiligten Betriebe unterstützen.

Die von uns im Antrag geforderte Neuberechnung des Einheitswertes (weglassen der ersten Säule sowie die Reduktion der Zuschläge) wurde vom Bauernbund abgelehnt. Dadurch werden Familienbetriebe noch mehr belastet. Die Bürokratie wird dadurch immer größer und der Unmut steigt. Die Russland-Sanktionen bringen für die Bauern große finanzielle Nachteile. Nur wir Freiheitliche haben uns seit Beginn für ein rasches Ende eingesetzt. Die ÖVP hingegen verteidigt dieses unnötige Embargo. Der Bauernbund hat uns vorgeworfen, dass wir einen Parlamentsantrag für die „Betäubung bei Ferkelkastrationen“ gestellt hätten. Nach der Thematisierung in den Medien durch Tierschutzorganisationen, stellten wir nur eine Anfrage an das Gesundheitsministerium.



FPÖ-Sprecher: Meister

Der SVB-Beitragserlass ist ein fauler Kompromiss, der voll zu Lasten der Bauern geht. Wir stehen voll in der Auslage und der Neid wird einmal mehr gegen uns geschürt. Aus den ausverhandelten 167 Millionen wurden nur 90. Die Differenz wird als Pensionshunderter verschenkt. Schockierend ist, dass 30 Millionen aus der Tabaksteuer von der SVB an die GKK geht – eine Finanzlücke auf Dauer. Über 2.000 freiwillige Betriebe stellen jährlich ihre Ergebnisse der Politik zur Entscheidungshilfe zur Verfügung. Seit 2009 schreiben wir Verluste, die Zahlen werden durch falsche Darstellungen geschönt. Zum Einkommen zählen auch Kinderbeihilfe und Unfallrente. Die SVB-Beiträge werden aber bei den Ausgaben nicht ausgewiesen. Trotz falscher Darstellung ist nur noch 1/4 der Bauern gesund, die 1/2 finanziell krank, der Rest nicht mehr zu retten. Es sind Stundenlöhne unter zwei Euro – dies ist nicht einmal Migranten zuzumuten. Wir sind also die billigsten Arbeiter in Österreich. Im EU-Vergleich sind wir bei der landwirtschaftlichen Entwicklung an vorletzter Stelle. Dies sind die Auswirkungen der GAP. Als Ablenkungsmanöver dient das Projekt Landwirtschaft 2030, das als eine reine Werbemaßnahme für die Kammer inszeniert ist.



Johann Illsinger: UBV-Sprecher

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.	
Qualitätsklasse I	2,55 - 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 - 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 - 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 - 2,10
Altschafe und Widder	0,50 - 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge			
Klasse E2	6,10	Klasse E3	5,70
Klasse U2	5,70	Klasse U3	5,30
Klasse R2	5,30	Klasse R3	4,90
Klasse O2	4,90	Klasse O3	4,50
ZS AMA-Gütesiegel und Bio		0,50	
ZS Bio Ernteverband		0,70	
Schafmilch-Erzeugerpreis, Dez.		1,11	

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at		
Rotwild, grob zerlegt	8,00	- 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00	- 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
bis 20 kg	0,80-1,10	
Schwarzwild	21 bis 80 kg	1,00-1,50
	über 80 kg	0,80-1,10

Schlachtgeflügel

	2016	2015
Q: AMA-Marktbericht		
Österr.-Erz.Preis Ø, Nov., je 100 kg	181,42	183,59
EU-Erz.Preis Ø, Nov.	174,17	181,58
Masth. brattfertig zugestellt, lose, Wo.52, je kg	2,07	2,17
Schlachtungen in 1.000 Stk., Okt.	6.740	7.020

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.			
Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsäibling	10,90

Steirischer Honig

Erhobene Preise ab Hof, inkl. Ust.		
Waldhonig	Großgeb.	6,00 - 7,80
Blütenhonig sortenr.	Großgeb.	5,00 - 7,80
Waldhonig	1000 g	9,50 - 11,00
	500 g	5,50 - 6,00
	250 g	3,50 - 4,00
Blütenhonig	1000 g	9,50 - 11,00
	500 g	5,50 - 6,00
	250 g	3,50 - 4,00

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.		
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter		5,50 - 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter		9,00 - 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter		17,00 - 20,00
Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware fr. Rampe		
Kürbiskerne g.g.A.		3,80 - 4,00
Kürbiskerne Bio g.g.A.		5,80 - 6,00

Steirisches Gemüse

Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 9. bis 15. Jänner		
	Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel	Erzeugerpreis Großmarkt Graz
Chinakohl	0,25-0,30	0,50
Steir. Käferbohne	4,50-4,80	
Kren, foliert	2,10-2,12	
Vogerlsalat	4,49-4,63	9,00

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 2		
Futtergerste		130 - 135
Futterweizen		120 - 125
Mahlweizen, mind. 78 hl		125 - 130
Körnermais, interv.fähig		115 - 120

MARKT & WIRTSCHAFT

Der Tourismus braucht Bau

Bergbahnen-Obmann Arthur Moser über die unverzichtbare

Welche Rolle spielt die Kulturlandschaft, die von Generationen bäuerlicher Familien geprägt wurde, für den Tourismus?

ARTHUR MOSER: Sie spielt eine sehr große Rolle, sowohl für den Sommer als auch den Winter. Die Gäste kommen in erster Linie wegen der Natur zu uns. Die Kulturlandschaft ist unsere Grundlage und mit den Partnern in der Land- und Forstwirtschaft haben wir ein gutes Einvernehmen, damit Pisten und Almen nicht zuwachsen.

► Wie profitieren Tourismus und Landwirtschaft voneinander?

MOSER: Es ist eine Symbiose. Das Eine ist ohne das Andere nicht vorstellbar. Das Almlämmer-Projekt ist da ein Paradebeispiel. Die Schafe pflegen die Pisten, bieten einzigartige, regionale Kulinarik und sind eine Touristen-Attraktion. Die Bauern können eine regionale Spezialität vermarkten und sind mehr als nur Landschaftspfleger. So profitieren alle in der Kette und das Schöne ist, dass hier alle an einem Strang ziehen.

► Wie wichtig sind Nebenerwerbslandwirte als Mitarbeiter für Ihr Unternehmen?

MOSER: Sie sind in mehrfacher Hinsicht wichtig: Erstens verpachten sie uns die Flächen für die Pisten. Zweitens vermieten sie Zimmer an Gäste und Urlaub am Bauernhof ist sehr beliebt. Und drittens sind sie heimische, über Jahre gut ausgebildete, erfahrene Mitarbeiter.

► Umgekehrt ist es für viele kleine Betriebe überlebenswichtig ein zusätzliches Einkommen zu bekommen. Wie sehen Sie hier die Rolle und die Verantwortung des Tourismus?

MOSER: Eine aktuelle Studie besagt, dass ein Arbeitsplatz der Bergbahnen, sechs weitere im Umfeld absichert. Das reicht von der Skischule über die Hütten und Hotels bis zum Sportgeschäft. Außerdem haben wir viele Zulieferer, zum Beispiel für Lebensmittel oder Technik. Nicht zuletzt profitiert auch die Land- und Forstwirtschaft auf unterschiedlichste Weise von den Bergbahnen. Wir reden hier von 1.300 Arbeitsplätzen bei den steirischen Bergbahnen,

davon rund 100 bei den Hauser-Kaibling-Bahnen. Im Prinzip sitzen wir alle im selben Boot. Deshalb werden wir auch in Zukunft gemeinsame Lösungen finden.

► Das vergangene Tourismusjahr lief für die Steiermark sehr gut: 6,5 Prozent mehr Gäste und 5,6 Prozent mehr Nächtigungen. Spiegelt sich dies auch bei den Hauser-Kaibling-Bergbahnen wider?

MOSER: Die Kulinarik, Herzlichkeit und der persönliche Kontakt mit dem Personal. Ich glaube, das ist bei uns Steirern anders als im Westen Österreichs.

► Wie sind Ihre Erwartungen für die heurige Winter-



Sozialleistungen 2017: Neues System

Kinder

Wochengeld

Das Wochengeld für Bäuerinnen beträgt täglich 53,11 Euro. Dies ergibt bei einer Normalgeburt (acht Wochen vor bis acht Wochen nach der Geburt) einen Betrag von insgesamt 6.001,43 Euro und bei Kaiserschnitt oder Mehrlingsgeburt 7.488,51 Euro.

Kinderbetreuungsgeld für Geburten bis 28. Februar

Es gibt fünf Bezugsvarianten für tägliche Kinderbetreuungsgeld:

- Bis 30./36. Lebensmonat bei Teilung mit Partner 14,53 Euro
- Bis 20./24. Lebensmonat 20,80 Euro
- Bis 15./18. Lebensmonat 26,60 Euro
- Bis 12./14. Lebensmonat 33 Euro
- Bis 12./14. Lebensmonat 80 Prozent des letzten Nettoeinkommens (mindestens 33 Euro bis maximal 66 Euro)

Bei den ersten vier Pauschalvarianten beträgt die Zuverdienstgrenze 16.200 Euro jährlich oder 60 Prozent des letzten Einkommens. Bei der letzten „einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldvariante“ ist nur ein Zuverdienst bis 6.800 Euro jährlich zulässig. Die Zuverdienstgrenze stellt auf die Einkünfte desjenigen Elternteiles ab, der Kinderbetreuungsgeld bezieht. Es ist also nicht das Familieneinkommen oder das Einkommen des Ehepartners maßgeblich.

Kinderbetreuungsgeld für Geburten ab 1. März

Für Geburten ab 1. März 2017 werden die bisherigen vier Pauschalvarianten durch ein Kinderbetreuungsgeldkonto abgelöst. Das Kinderbetreuungsgeld beträgt in der Grundvariante bei Bezug durch einen Elternteil täglich 33,88 Euro bis zu 365 Tagen ab der Geburt des Kindes. Die Anspruchsdauer kann bis zu 851 Tage ab der Geburt des Kindes verlängert werden, wodurch sich der Tagesbetrag verringert. Der Höchstbetrag von 12.366,20 Euro bleibt durch die flexible Anspruchsnahme gleich. Das Kinderbetreuungsgeld ruht in Höhe des Wochengeldanspruches. Beziehen beide Elternteile Kinderbetreuungsgeld, so kann dieses in Höhe von 15.449,28 Euro flexibel bis maximal 1.063 Tage ab der Geburt des Kindes (Drittes Lebensjahr) in Anspruch genommen werden. Die Dazuverdienstgrenze zum pauschalen Kinderbetreuungsgeld beträgt wie bisher 16.200 Euro oder 60 Prozent des letzten Einkommens des Kalenderjahres vor der Geburt des Kindes. Die Dazuverdienstgrenze ist eine Jahressgrenze. Jene Einkünfte, die während des Bezuges des Kinderbetreuungsgeldes zugeflossen sind, werden durch die Anzahl der Bezugsmonate dividiert und mit zwölf multipliziert. Der so ermittelte Betrag darf die Dazuverdienstgrenze nicht überschreiten. Das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld bleibt im Wesentlichen unverändert. Die Bezugszeit beträgt 365 Tage bei Alleinbezug und 426 Tage bei Bezug durch beide Elternteile. Der Höchstbetrag betr

ern

Symbiose

saison am Hauser Kaibling?

MOSER: Der Start in die Saison war sehr gut. Seit Anfang Dezember sind alle Anlagen, Talabfahrten und die Skischaukel in Betrieb. Höhepunkt ist am 18. Februar mit dem Start der Semesterferien und Konzerten von Seiler und Speer sowie Walking on Cars. Und die Saison wird sehr lange dauern – bis Ostern am 17. April.

Interview: Roman Musch



Arthur Moser
ist Obmann
der stei-
rischen Berg-
bahnen und
Geschäftsführer
der Hau-
ser-Kaibling-
Bergbahnen

HAUSER KAIBLING



Natura: Erweiterung und neues Gebiet

Europaschutzgebiet um dem Demmerkogel wurde erweitert und Plannerkessel ist dazugekommen

Mit Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 22. Dezember 2016 wurde das Europaschutzgebiet (ESG) Nr. 16 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Sagau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ per 3. Jänner 2017 räumlich erweitert.

Erweiterung

Die betroffenen Grundstücke liegen in den nachstehenden Katastralgemeinden: KG 66010 Goldes, KG 66034 Radiga, KG 66163 Rettenberg, KG 66124 Heimschuh und KG 66146 Muggenau.

► Eine detaillierte Gebietsabgrenzung ist in der Landwirtschaftskammer zu erfragen.

Neu: Plannerkessel

Aufgrund des gegen Österreich eingeleiteten Vertragsverletzungsverfahrens hat die Steiermärkische Landesregierung das in der Gemeinde Irdning-Donnersbachthal gelegene Gebiet „Plannerkessel“ per 2. Jänner 2017 als weiteres Natura2000-Gebiet an die Europäische Kommission gemeldet. Dieses Gebiet soll nach Rückmeldung seitens der Europäischen Kommission zum Eu-



Erweiterungen

F. KERN
ropaschutzgebiet Nr. 50 erklärt werden.

Paragraph 15a Absatz 1 des Steiermärkischen Naturschutzgesetzes sieht vor, dass bis zur Erklärung zum Europaschutzgebiet alle Handlungen unzulässig sind, die zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gebietes in seinen für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen können. Im meldeten Gebiet ist etwa eine

Entwässerung der Schutzgutflächen verboten.

Die Frist zur Geltendmachung eines Entschädigungsanspruches beginnt gemäß Paragraph 25 Absatz 4 des Steiermärkischen Naturschutzgesetzes ebenfalls bereits mit der Meldung an die Europäische Kommission zu laufen.

Entschädigung

Ein Antrag auf Entschädigung für etwaige Nutzungseinschränkungen und daraus resultierende

- erhebliche Ertragsminderungen oder
- nachhaltige Erschwerisse der Wirtschaftsführung oder
- sonstige erhebliche Vermögensnachteile

ist binnen drei Jahren ab Kundmachung der Erweiterung beziehungsweise Meldung an die Europäische Kommission geltend zu machen. Empfehlung: Ein solcher Entschädigungsantrag ist daher möglichst zeitnah bei der Landesregierung bei sonstigem Anspruchsverlust einzubringen! Elisabeth Haas

► Informationen: Rechtsabteilung der Landeskammer, Tel. 0316/8050-1247, E-Mail: elisabeth.haas@lk-stmk.at

für Kinderbetreuungsgeld ab 1. März

Richtsatz für Vollwaisen über 24. Lebensjahr 889,84 Euro
Vom Richtsatz werden die eigene Bruttopenison, die Nettopenison des Ehepartners, die Aufgabepauschale, Unfallrenten usw. abgezogen, die Differenz ist dann die Ausgleichszulage.

Grenzwerte für Einkünfte in der Pension

Die vorzeitige Alterspension bei langer Versicherungsdauer fällt bei einem Einkommen von über 425,70 Euro monatlich weg. Der bewirtschaftete land- und forstwirtschaftliche Betrieb darf bei keinem sonstigen Einkommen maximal einen Einheitswert von 2.400 Euro aufweisen, bei einem höheren Einheitswert fällt die vorzeitige Alterspension zur Gänze weg. Das Gesamteinkommen (Pension + Dazuverdienst) ab dem eine Erwerbsunfähigkeitspension als Teilpension gebührt (Pensionsminderung) beträgt 1.177,26 Euro pro Monat. Bis zur Geringfügigkeitsgrenze (monatlich 425,70 Euro) kann zur Erwerbsunfähigkeitspension ohne Pensionsabzug dazu verdient werden.

Pflege

Pflegegeld

Kostenlose Kranken- und Pensionsversicherung bei Pflege eines nahen Angehörigen ab der Pflegestufe 3. Der Hilfsbedarf wird nach pauschalen Stundensätzen berechnet.

Monatliche Stundensätze beispielweise:

- Hilfe für das Einkaufen 10 Stunden
- Wohnungsreinigung 10 Stunden
- Arzt- und Behördenwege 10 Stunden
- Wäsche waschen und bügeln 10 Stunden
- Einheizen bei Öfen mit festen Brennstoffen 10 Stunden
- Nur Duschen und Baden 4 Stunden
- Gesamte tägliche Körperpflege 25 Stunden
- An- und Auskleiden 20 Stunden
- Zubereitung von Mahlzeiten 30 Stunden

Die Höhe des Pflegegeldes:

- Stufe 1: mehr als 65 Stunden 157,30 Euro
- Stufe 2: mehr als 95 Stunden 290,00 Euro
- Stufe 3: mehr als 120 Stunden 451,80 Euro
- Stufe 4: mehr als 160 Stunden 677,60 Euro
- Stufe 5: 180 Stunden, außergewöhnlicher Aufwand 920,30 Euro
- Stufe 6: 180 Stunden, Eigen-/Fremdgefährdung 1.285,20 Euro
- Stufe 7: 180 Stunden, Bewegungsunfähigkeit 1.688,90 Euro

Rezeptgebührenbefreiung

Die Rezeptgebühr im Jahr 2017 beträgt 5,85 Euro. Bezieher einer Ausgleichszulage sind automatisch befreit. Antragstellung erforderlich für:

Beschäftigte

Nebenerwerbslandwirte und Arbeitslosengeld

Personen, die einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb mit einem Einheitswert von mehr als 14.190 Euro auf eigene Rechnung und Gefahr führen, gelten nicht als arbeitslos und haben daher keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Bei Zupachtung ist der volle Einheitswert des Verpächters heranzuziehen und nicht 2/3 wie für die Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge.

Geringfügige Beschäftigung: Ein Beschäftigungsverhältnis gilt als geringfügig, wenn ein monatliches Entgelt von höchstens 425,70 Euro gebührt.

Sozialversicherung

Beitragsgrundlage

Die Mindestbeitragsgrundlage in der Pensionsversicherung beträgt 425,70 Euro und ergibt sich bis zu einem Einheitswert von 2.200 Euro, in der Kranken- und Unfallversicherung liegt die Mindestbeitragsgrundlage bei 785,56 Euro, diese liegt bis zu einem Einheitswert von 4.000 Euro vor. Die Höchstbeitragsgrundlage beträgt 5.810 Euro.

Beitragssätze

Der vom Versicherten zu zahlende Beitrag zur Pensionsversicherung beträgt 17 Prozent. Der Beitrag zur Krankenversicherung beträgt 7,65 Prozent (für Pensionisten inklusive Ergänzungsbeitrag und Solidaritätsbeitrag 5,60 Prozent) und der Beitrag zur Unfallversicherung 1,9 Prozent.

Silvia Ornigg

MÄRKTE

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steir. Maschinenringen	
Heu Kleinballen zugestellt	18 - 24
Heu Großballen zugestellt	15 - 22
Stroh Kleinballen zugestellt	16 - 24
Stroh Großb. geschnitten, zugestellt	10 - 12
Stroh Großb. gemahlen zugestellt	12 - 17
Stroh Rundballen je Stk., ab Feld	20 - 24
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 - 5

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust. (Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen)	
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 - 35
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	26 - 35
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 - 15

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktionshandel für die 2. Woche, ab Lager, je t	
Sojaschrot 44% lose, Jän.	390 - 395
Sojaschrot 48% lose, Jän.	405 - 410
Rapsschrot 35% lose, Jän.	245 - 250
Sonnenblumenschrot 37%, lose, Jän.	235 - 240

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für Iw. Produkte in Wien, 4. Jan., ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise, je t	
Mahlweizen	145 - 148
Futtergerste	130 - 133
Industriegerste	170 - 175
Sojaschrot, 46%	405 - 415
Sojaschrot, 44%, GVO	365 - 375
Sojaschrot, 49%, GVO	390 - 400
OORapsschrot, 35%	210 - 220
Sonnenbl.schrot, 37%	200 - 210

Internat. Milchpreisvergleich

je 100 Kilo, 4,2 % F, 3,4 % EW	
*Arithm. Mittel; Q: LTO, AMA	Nov.16 Nov.15
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	30,86 29,74
Österreich AMA, Durchschnitt aller Qualitäten	32,22 33,61
Neuseeland	32,96 23,68
USA	38,78 36,80

Milchkennzahlen international

Kurs	
EK, IFE, LTO	Kurst Vorper.
Spotmilch Italien, 1.1.	39,80 42,50
Spotmilch NL, 8.1.	33,00 35,00
Kieler Rohstoffwert ab Hof, 4% Fett, Dez.	33,90 33,80
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 3.1., %-Veränderung	-3,9% -0,5%

Int. Schweineerzeugerpreise

Wo.52	
KI. E, je 100 kg; Q: EK	149,08 - 6,22
EU	152,86 - 11,11
Österreich	153,82 - 8,77
Deutschland	128,89 - 12,07
Niederlande	142,31 - 6,30

RECHTSTIPP



Gerhard Putz

Rechtsexperte,
Landeskammer

Gewähr leisten bedeutet, dass der Verkäufer für die Mängelfreiheit der verkauften Sache einzustehen hat. Maßgebend hierfür ist in der Regel der Zeitpunkt der Übergabe der Sache an den Käufer: Nur wenn die Sache zu diesem Zeitpunkt bereits fehlerhaft war, handelt es sich um einen Gewährleistungsfall (zum Beispiel eine Flasche Saft oder Öl explodiert aufgrund eines Abfüllfehlers). Dabei ist es unerheblich, ob der Verkäufer den Fehler verschuldet hat. Die Gewährleistung ist nämlich verschuldens-unabhängig. Ein Beispiel: Sollte ein zahlender Gast beim Biss in das Steinofenbrot einen Zahn verlieren, so haftet im Rahmen der Gewährleistung nicht der Bäcker, sondern der Gastgeber – es sei denn, es wurde vertraglich garantiert, dass der Gast den Gastgeber mit all seinen unbeschädigten Zähnen verlässt.

Der Gastgeber muss nur seine Leistung ordnungsgemäß erfüllen (zum Beispiel in-

Gewährleistung

dem er ein neues Steinofenbrot kredenzt – falls der Gast einen weiteren Biss wagt), aber keine durch den Mangel verursachten Schäden (zum Beispiel einen neuen Zahn) ersetzen. Dies wäre ein Fall für einen verschuldensabhängigen Schadenersatz. Die Gewährleistungsfrist beträgt bei unbeweglichen Sachen drei Jahre, bei beweglichen zwei Jahre. Die Frist beginnt mit dem Tag der Ablieferung der Sache. Mit dem Tag, an dem der Mangel dem Übernehmer bekannt wird, beginnt die Gewährleistungsfrist hingegen bei zugesicherten Eigenschaften (beispielsweise Trächtigkeit) oder Rechtsmängeln (beispielsweise einer verschwiegenen Dienstbarkeit auf dem gekauften Grundstück oder das Fehlen der Baubewilligung für das erworbene Haus). Die Vertragspartner können eine Verkürzung oder Verlängerung dieser Frist, unter gewissen Voraussetzungen auch den gänzlichen Ausschluss der Gewährleistung, vereinbaren.

In den ersten sechs Monaten der Gewährleistungsfrist muss der Verkäufer beweisen, dass die Sache zum Zeitpunkt der Übergabe fehlerfrei war, danach der Käufer die Fehlerhaftigkeit. Bei Rechtsgeschäften zwischen Unternehmern (beispielsweise Landwirten) sind Mängel in angemessener Frist (etwa 14 Tage) anzugeben.

Die Gewährleistungsfrist beträgt bei Viehmängeln sechs Wochen (bei Verkauf an einen Konsumenten zwei Jahre). Sie beginnt bei Mängeln, für die eine gesetzlich verordnete Vermutungsfrist besteht, erst nach deren Ablauf. Der Mangel ist dem Verkäufer umgehend zu melden.

Je nach Art des Mangels kann Geld zurück, eine Reparatur oder ein Austausch gefordert werden.

PICHL-TERMINE

- 17.1.: Jännergespräche im Schloss Pichl
- 20.1.: Motorsägenwartung für Fortgeschrittene
- 24.1.: Knickschlepper am Prüfstand
- 26.1.: Betriebsanalyse im Kleinwald
- 30.1.-3.3.: Forstfacharbeiterkurs (Modul 1 und 2)
- 31.1.: Holzverkauf für Fortgeschrittene
- 1.2.2.: Forstkarterstellung mit QGIS-Forst
- 2.3.2.: Wertholzerziehung von Laubholz
- 6.10.2.: ZLG-Holzausformung und Holzverkauf II
- 7.2.: Dauerbrenner Scheitholz
- 14.2.: Forstunternehmertag

Info und Anmeldung bei FAST Pichl,
Tel. 03858/22010,
fastpichl@lk-stmk.at
www.fastpichl.at



TERMINE



Tag der offenen Tür

19. Jänner, von 15 bis 19 Uhr, der Fachschule Burgstall – St. Martin in Wies, für alle Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen NMS und HS.

Rinderfachtag

Fachtag am 17. Jänner, von 9 bis 16 Uhr, in LFS Kobenz. Anmeldung und Infos unter www.landwirt.com/rinderfachtag.

Milchwirtschaftstag

Fachtag am 10. Februar in der Fachschule Kirchberg am Walde mit Schwerpunkt Kälbergesundheit. Anm.: Tel. 0316/8050-1305.



Herzlich willkommen FOTOLIA

Wertholzsubmission

Am 30. Jänner findet die Wertholzsubmission in Heiligenkreuz (NÖ) statt. Der Aktionstag, bei dem die Stämme mit den erzielten Preisen ausgestellt sind, findet am 2. Februar, ab 9 Uhr statt.

Wintertagung

Von 30. Jänner bis 3. Februar findet die Wintertagung des ökosozialen Forums statt. Am 1. Februar geht es im Kultursaal Hatzendorf um die Geflügelhaltung. Am 2. und 3. Februar in Aigen im Ennstal um Grünland- und Viehwirtschaft. Infos und Anmeldung auf www.oekosozial.at

Forst-Info-Nachmittag

20. Jänner, um 14 Uhr, mit Waldbegehung und Kurvvorträgen. Ort: Zwirnsee, Reithal bei Liezen. Infos: Bezirksskammer Liezen.

Podiumsdiskussion

17. Jänner, 19 Uhr, im Schloss Pichl zum Thema „Mein Wald, mein Eigentum, mein Handeln in Gefahr?“. Infos unter fastpichl@lk-smtk.at.

Obst-Verbandstag

Die steirischen Erwerbsobstbauern laden am 19. Jänner, 16 Uhr, nach Silberberg ein.



Verbandstag OPST

Bodenpraktiker

Kursstart am 14. Februar

Grundlage für einen langfristigen Betriebserfolg ist die hohe natürliche Bodenfruchtbarkeit. Für Grünlandbetriebe bedeutet dies wertvolles Grünland und somit qualitativ hochwertiges Grundfutter. Wie Landwirte ihre Grünlandbestände verbessern, lernen sie in diesem zehntägigen Zertifikatslehrgang. Durch einfache Methoden der Bodenbeurteilung, der Kenntnis von Gräsern, Leguminosen und Kräutern sowie Maßnahmen zur Wirtschaftsdüngung

behandlung nutzen Landwirte ihre wirtschaftliche Grundlage optimal und schonend im Sinne einer biologischen Bewirtschaftung aus. Sie lernen den Boden zu beobachten, zu beurteilen und zu interpretieren. Die Inhalte sind Bodenbildungsprozess, Bodenfruchtbarkeit, Düngung, Nährstoffkreislauf, Wirtschaftsdüngeraufbereitung, Grünlandmanagement und Bestandesführung.

► Anmeldung: Tel. 0316/8050-1305 oder zentrale@lfi-steiermark.at

BAUERN-TV



ORF 2

14. Jänner, 16.30 Uhr, Land und Leute „Kraftpaket Käferbohne“

ORF 2

16. Jänner, 19 Uhr, Landwirt schafft

ZDF

15. Jänner, 16.30 Uhr, planet e. Warum viele Bauern aufgeben

ORF 2

30. Jänner, 19 Uhr, Landwirt schafft

3 Sat

3. Februar, 17 Uhr, Die Macht der Elemente



Landwirt schafft KK



Saft, Most und

Steirische Landesprämierung: Einreich

sind. Teilnahmeberechtigt sind alle Produkte, welche die Codexanforderungen, bzw. bei Obstwein die Anforderungen gemäß Obstweinverordnung, erfüllen. Die Verkostung erfolgt in den einzelnen Kategorien durch geschulte und geprüfte Verkoster. Daher ist es notwendig die Proben auch korrekt zu etikettieren. Bei allen Produktgruppen können nur heimische Obstarten in den Sortensiegerentscheid kommen. Fruchtmischsätze, die mit Konzentrat hergestellt wurden, dürfen nicht eingereicht werden.

Aronia eigene Kategorie

Auch heuer wird es bei der steirischen Landesbewertung wieder

Kommen Sie zur

Landeskammer präsentiert ihr Zukunftsprogramm



Diskutieren Sie mit!

MUSCH

Nur gemeinsam können wir die Zukunft gestalten! Kommen auch Sie zur Informations- und Diskussionsveranstaltung über das Zu-

VERANSTALTUNG

► WEIZ, 17. Jänner

Fachschule Naas, 19 Uhr

► BRUCK/MÜRZZUSCHLAG, 27. Jänner

GH Sepplwirt in Allerheiligen, 19.30 Uhr

► LEIBNITZ, 1. Februar

GH Schweiniger in Lebring, 19.30 Uhr

► LIEZEN, 3. Februar

GH Fritz Kirchenwirt in Aigen i. E., 19.30 Uhr

Spezialitätenforum für

25. Jänner mit Exkursionen im Raum

nehmerzahl ist begrenzt. Anmeldeschluss ist der 16. Jänner.

Exkursionen

Der Tag beginnt um 9 Uhr mit Fächerekursionen. Treffpunkt ist beim jeweiligen Betrieb, weshalb bei der Anmeldung der Wunschbetrieb angegeben werden muss:

► Obstverarbeitung Manfred Fautner, Föllingerstraße 100, 8044 Graz-Mariatrost.

► Milchverarbeitung Fachschule Alt-Grottenhof, Krottendorferstrasse 110, 8052 Graz.

► Fleischverarbeitung Fami-



Saft und Most können sowohl im Jänner, als auch bei Nachterminen im Februar eingereicht werden
GEOPHO

und Edelbrand Nachtermine im Jänner nicht versäumen

eine eigene Kategorie Aroniensaft geben. Alle Aroniaproduzenten sind eingeladen, sich die Qualität ihrer Produkte durch die Landesbewertung Saft, Most und Edelbrand bestätigen zu lassen. Eigens hierfür wurden acht Verkoster speziell geschult, welche die Bewertung der Produkte durchführen werden.

Einreichformular

Detaillierte Informationen über die Teilnahme an der steirischen Landesprämierung für Saft, Most und Edelbrand sowie das Einreichformular auf www.stmk.lko.at. Offenen Fragen klärt Georg Thünauer, georg.thuenauer@lk-stmk.at, Tel. 0316/8050-1418.

ABGABETERMINE

- **18. und 19. Jänner**, zwischen 8 und 12 Uhr, für Saft, Most und Edelbrand in den Fachschulen Kirchberg am Walde, Stainz sowie Silberberg.
- **20. Jänner** beim Tag der Obstverarbeitung für Saft, Most und Edelbrand in der Fachschule Kirchberg am Walde.
- **Saft und Most** können auch noch am 16. Februar in den Fachschulen Kirchberg am Walde, Stainz sowie Silberberg abgegeben werden. Der Postversand der Proben nach Silberberg ist bis zum 22. Februar möglich (Postweg beachten!).

Zukunftsdebatte

zwischen 17. Jänner und 16. März in den Bezirken

kunftsprogramm „Land- und Forstwirtschaft 2030“ mit Präsident Franz Titschenbacher und den Experten der Landeskammer. In allen zwölf Bezirken der Steier-

mark finden dazu Termine statt. Holen Sie sich für Ihren Betrieb und Ihre Familie Anregungen und bringen Sie Ihre lösungsorientierten Vorschläge ein.

STELLUNGSORTE UND TERMINE

- **MURAU, 7. Februar**
GH Zur Linde in Mariahof, 19.30 Uhr
- **DEUTSCHLANDSBERG, 9. Februar**
GH Karpfenwirt in St. Martin i.S., 19.30 Uhr
- **SÜDOSTSTEIERMARK, 15. Februar**
Gemeindesaal Poppendorf in Gnas, 19.30 Uhr
- **HARTBERG-FÜRSTENFELD, 17. Februar**
GH Pack in Hartberg, 19.30 Uhr
- **GRAZ-UMGEBUNG, 2. März**
GH Baumann in Dobl, 19 Uhr
- **MURTAL, 7. März**
GH Stocker in Furth/St. Peter, 19.30 Uhr
- **LEOBEN, 14. März**
GH Stegmüller in Gai, 19.30 Uhr
- **VOITSBERG, 16. März**
Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben

ur Handwerksbetriebe

Graz und Fachforum im Steiermarkhof

lie Reiß, Volkssdorfer Straße 87, 8063 Hart-Purgstall.
Beim Fachforum im Steiermarkhof präsentieren Firmen aus den Fachbereichen ihre Produkte. Vortragsthemen: Kauf- und Ernährungstrends; Innovationen; Markenbildung; Dienstleistungen; Aronia und kommentierte Fachverkostung.
► Anmeldung: Tel. 0316/8050-1452, lisa.kleinhabbel@gutes.at. Kosten: 95 Euro bzw. 85 Euro für Mitgliedsbetriebe von Gutes vom Bauernhof und der Markenfamilie Genuss Region Österreich.



Expertenwissen erleben

F. SUPPAN

SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:
www.stmk.lko.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at

Bauernhof des Jahres

Bis 16. Jänner, 12 Uhr, abstimmen

Die Familie Riebenbauer führt derzeit das Zwischenranking der Wahl zum Bauernhof des Jahres an. Aber die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass es am Ende noch knapp werden kann. An die Fersen des oststeirischen Direktvermarkters haben sich Kürbisbauer Josef Berghofer, Gemüebauer Armin Lenz sowie Käsemeister Maximilian Lenz gehetzt. Wer noch nicht abgestimmt hat,



Voten Sie:
 ① Online auf www.stmk.lko.at
 ② Mail: presse@lk-stmk.at
 ③ Postkarte, Kennwort „Wahl“ + Nummer an die Landwirtschaftskammer Steiermark Pressreferat, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Landfrauentagung

Sarah Wiener kommt am 13. Jänner, 19.30 Uhr

Stargast der Landfrauentagung im Steiermarkhof in Graz wird TV-Köchin Sarah Wiener sein. Wer nicht an der zweitägigen Veranstaltung teilnimmt, kann auch nur den Abend mit Wiener am 13. Jänner, ab 19.30 Uhr, um elf Euro besuchen. Sarah Wiener möchte den Zuhörerinnen gerne mit auf den Weg geben, welch Geschenk unsere Vielfalt ist – im Boden, auf dem Teller, aber auch unter uns Menschen.

► Anm.: Tel. 0316/60744-6412, frauenbewegung@stvp.at.



Auch extra zu besuchen

KK

Was der Kleinwald bringt

26. Jänner in der forstlichen Ausbildungsstätte Pichl

Der Kleinwald hat in den letzten Jahren eine beachtliche Karriere genommen – von der Sparkasse für Notfälle zum Aktivposten, der ein wichtiges Standbein des Gesamtbetriebes darstellen kann. Welche Hilfsmittel eingesetzt werden können, um die wirtschaftliche Lage im Betrieb darzustellen, an welchen Stellschrauben gedreht werden kann und vieles mehr erfährt man am 26. Jänner in der Fast Pichl, St. Barbara im Mürztal. Infos: Tel. 03858/22010



Wirtschaftlich gesehen



MAHLZEIT



Eva Lipp
Ernährungsberaterin
Leoben

Zutaten Steirische Klachelsuppe

1 kg Klacheln
100 g Sellerie
100 g Karotten
80 g Petersilienwurzel
200 g Erdäpfel mehlig
200 g Brokkoli
2 Lorbeerblätter
Majoran, Wacholderbeeren
Pfefferkörner, Kräutersalz
1 ½ l Wasser
100 ml Schlagobers
etwas Mehl
Salz, Pfeffer
125 ml Welschriesling
Heidensterz
300 g Buchweizenmehl
1 l Wasser
Salz
120 g Schweinefett oder Butter

Zubereitung

Die Klacheln waschen und mit der Hälfte des Suppengemüses und den Gewürzen im kalten Wasser aufstellen und weichkochen. Das restliche Gemüse vorbereiten und dann in kleine Stücke schneiden. Die Erdäpfel schälen und würfelig schneiden. Wenn sich das Fleisch von den Knochen löst, sind die Klacheln ausreichend gekocht. Die Schweinshaxen herausheben und die Suppe abseihen. Das Fleisch von den Knochen lösen und in kleine mundgerechte Stücke schneiden, dadurch erspart man sich klebrige Finger beim Essen. Suppe mit dem Gemüse einige Minuten kochen, bis es bissfest gegart ist. Schlagobers mit etwas Mehl gut glattrühren, in die Suppe einrühren und aufkochen lassen. Die Klachelsuppe mit Salz und Pfeffer abschmecken und einen Schuss Weißwein hinzufügen. Das Klachelfleisch wieder hineingeben und etwas ziehen lassen. Die Klachelsuppe heiß servieren!

Traditionellerweise wird zur Klachelsuppe ein Heidensterz gegessen. In das kochende Salzwasser gibt man 60 g Fett und das Buchweizenmehl. Nicht umrühren! Die so gebildete knödelartige Masse ca. 12 Minuten kochen. Dann mit einem Kochlöffel zerstoßen und noch ein paar Minuten kochen lassen. Restliches Fett in einer Pfanne erhitzen, die zerdrückte Mehlmasse hineingeben und mit der Gabel zu größeren Brocken zerteilen. Sterz gut durchrösten.

LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine

- 21.1.: Landwirtschaft richtig erklären, Steiermarkhof
- 28.1.: Bildungstag Mur-Mürz, Forstschule Bruck
- 5.2.: Tag der Landjugend, Stadtwerke-Hartberg-Halle

Bezirkstermine

- 15.1.: WZ Theater, GH Stockner, Gutenberg
 - 21.1.: BM Bauernball, Hotel Böhlerstern, Kapfenberg
 - 21.1.: FB Hallenfußballturnier, Sporthalle Fehring
 - 21.1.: JU Bauernball, Dorfsaal Eppenstein
 - 21.1.: KF Stefanikränzen, GH Kaiser, Gaal
 - 21.1.: MU Bauernball, GH Berghofer, St. Peter/Kbg.
 - 21.1.: VO Bauernball, Volksheim Köflach
 - 21.1.: WZ Bauernball, GH Hafner, Peesen
 - 22.1.: DL Hallenfußballturnier, Deutschlandsberg
 - 27.1.: BM Winterspiele mit Nachtskirennen, Turnau
- Mehr unter www.stmklandjugend.at



Damit beim Onlineantrag alles passt

MUSCH

Neuer Onlinekurs für MFA-Anträge

Wie man seinen Mehrfachantrag korrekt von zu Hause aus ausfüllt, Flächen digitalisiert und abgibt, können Landwirte nun ebenfalls von zu Hause aus lernen. Unter www.stmk.lfi.at kann man sich für den Onlinekurs anmelden, den man danach eineinhalb Jahre lang beliebig oft wiederholen kann. Inhalte des Onlinekurses:

- Digitale Hofkarte – Grundlagen der digitalen Flächenermittlung
- eAMA – Überblick über das Internetportal der Agrarmarkt Austria
- Flächendigitalisierung und Antragstellung
- Mehrfachantrag Online-Erfassung
- Herbstantrag Online-Erfassung

Technische Voraussetzungen für den Onlinekurs ist ein Windows-Rechner mit aktuellem Browser und eine Internetverbindung mit mindestens vier Mbit/s Download-Geschwindigkeit. Kosten: 35 Euro.

Zuwächse bei Bio und Umweltprogramm

Mit dem Herbstantrag 2016 haben weitere 1.753 Betriebe den Neueinstieg in die Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ des Agrarumweltprogramms Öpul beantragt, heißt es aus dem Landwirtschaftsministerium. Die Anzahl der Bio-Betriebe wird 2017 österreichweit voraussichtlich auf mehr als 22.000 steigen. Vor allem in Nieder- und Oberösterreich sowie in der Steiermark ist eine starke Zunahme zu erwarten.

Auch das Agrarumweltprogramm Öpul konnte Zuwächse verzeichnen: 2017 werden mehr als 80 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe teilnehmen, die sich – über die gesetzlichen Anforderungen hinaus – zu einer besonders umweltgerechten Bewirtschaftung ihrer landwirtschaftlichen Flächen bekennen. „Diese Entwicklung zeigt einmal mehr: Langfristiges und qualitätsbewusstes Wirtschaften zahlt sich aus“, betont Rupprechter.



Erhöhung um einen Cent pro Kilo

LK

Bergland und NÖM erhöhen Preise

Die Berglandmilch hat mit 1. Jänner 2017 den Erzeugermilchpreis aufgrund einer sich weiter verbesserten Marktlage um einen Cent auf 31,30 Cent netto je Kilo angehoben. Auch die NÖM, als zweitgrößte Molkerei Österreichs, erhöhte den Auszahlungsmilchpreis um einen Cent auf 31 Cent netto pro Kilo, teilte die Milchgenossenschaft Niederösterreich mit (MGN). Die derzeitige Entwicklung am europäischen Milchmarkt sei relativ stabil, begründete die MGN weiter. Die Milchproduktion innerhalb der EU liege nach wie vor unter dem Niveau des Vorjahrs.



Rinderkennzeichnung



Schaf- und Ziegenkennzeichnung



Pflanzenschutzmittel



Schutz der Gewässer vor Nitrat

X Die meisten Beanstandungen gab es bei der Rinderkennzeichnung. Häufig betroffen waren „Datenbankmeldung“ und „Kennzeichnung“.

Was wird kontrolliert?

- Datenbankmeldung
- Führung des Bestandsverzeichnisses
- Kennzeichnung der Tiere mit Ohrmarken

✓ Rechtzeitige Meldung bzw. Ohrmarkennachbestellung binnen sieben Tagen über Tierkennzeichnungshotline Tel. 0316/8050-9650 oder online in der Rinderdatenbank (www.eama.at oder via Smartphone-App).

X Viele Verstöße gab es auch bei Schafen und Ziegen. Die meisten betrafen die Anforderungen „Bestandsregister“ und „Kennzeichnung“.

Was wird kontrolliert?

- Datenbankmeldung
- Führung des Bestandsregisters
- Kennzeichnung der Tiere mit Ohrmarken

✓ Rechtzeitige Meldung bzw. Ohrmarkennachbestellung binnen sieben Tagen über den Schaf- und Ziegenzuchtverband, Tel. 03833/2007034 oder online über die VIS-Web-Applikation (www.ovis.at).

X Die wenigen Verstöße in diesem Bereich betrafen die „Verwendung von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln“ und die „Sachkundigkeit“.

Was wird kontrolliert?

- Verwendung von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln
- Anwendungsbestimmungen
- Ausbildungsbescheinigung
- Lagerung

✓ Ausbildungskurs absolvieren (22. März, www.stmk.lfi.at), Zulassung und Anwendungsbestimmungen beachten, sowie Sprühgeräte überprüfen lassen.

X Immer wieder gab es Verstöße bei „Ausbringungsverbote und -beschränkungen“ sowie „Verbotszeiträume für Stickstoff-Düngerausbringung“.

Was wird kontrolliert?

- Mengenbeschränkung/bedarfsgerechte Düngung
- Düngerlagerkapazität
- Ausbringungsverbote und -beschränkungen/Verbotszeiträume
- Dokumentation

✓ Bei der Dokumentation sowie der Berechnung der bedarfsgerechten Düngung hilft der kostenlose LK-Düngerechner auf www.stmk.lko.at.

Cross Compliance

Fehler vermeiden, denn in Summe können sie teuer werden

Die Verstöße gegen Cross-Compliance-Auflagen nahmen in letzter Zeit österreichweit zu.

Die häufigsten Fehler passieren bei der Tierkennzeichnung und -meldung. Ein einmaliger, fahrlässiger Verstoß wirkt sich nur geringfügig aus. Kommen jedoch mehrere Verstöße wiederholt zusammen, können bis zu 100 Prozent des Gesamtbetrags aller Direktzahlungen, bestimmter Zahlungen der ländlichen Entwicklung sowie des Weinsektors gekürzt werden. Daher ist es ratsam Fehler zu vermeiden.

Bewertungskriterien

Die Aufgabe der Kontrollorgane ist es, Sachverhalte festzustellen und den Kontrollbericht anzufertigen. Die Bewertung der Sachverhalte wird erst anschließend durch die jeweiligen Fachbehörden vorgenommen und erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Schwere: Welche Bedeutung haben die Auswirkungen des Verstoßes?

► Ausmaß: Ist der Verstoß auf den Betrieb begrenzt oder hat er weitergehende Auswirkungen?

► Dauer: Dauern die Auswirkungen an oder können diese mit angemessenen Mitteln abgestellt werden?

► Häufigkeit/Wiederholung: Wird innerhalb von drei Jahren die gleiche Anforderung erneut nicht eingehalten, so liegt eine Wiederholung vor.

Diese Bewertung bildet dann die Grundlage für die Bemessung etwaiger Kürzungen, die den Gesamtbetrag aller Direktzahlungen, bestimmte Zahlungen der ländlichen Entwicklung sowie des Weinsektors gekürzt werden. Daher ist es ratsam Fehler zu vermeiden.

Berechnung der Kürzung

Für die Höhe der Kürzung ist ausschlaggebend, ob ein fahrlässiger, wiederholter oder vorsätzlicher Verstoß vorliegt.

► Fahrlässigkeit: In der Regel beträgt die Kürzung drei Prozent, kann jedoch aufgrund der Bewertung des Verstoßes auf ein Prozent reduziert bzw. auf fünf Prozent erhöht werden. Bei mehreren Verstößen werden die Kürzungsprozentsätze

addiert, betragen jedoch maximal fünf Prozent.

► Wiederholung: Bei Wiederholung innerhalb von drei Jahren wird der Kürzungsprozentsatz mit dem Faktor drei multipliziert und kann somit bis zu 15 Prozent betragen. Bei nochmaligem Verstoß gegen die betreffende Anforderung kann dann bereits von Vorsatz ausgegangen werden.

► Vorsatz: Wer in Kauf nimmt, durch sein Tun oder Unterlassen einen Verstoß herbeizuführen, handelt vorsätzlich. Der Kürzungsprozentsatz bei einem vorsätzlichen Verstoß beträgt 20 Prozent, kann aufgrund der Bewertung auf 15 Prozent reduziert, jedoch auch auf bis zu 100 Prozent erhöht werden. Bei extremen bzw. wiederholten vorsätzlichen Verstößen kann der Landwirt von allen Zahlungen auch im darauffolgenden Kalenderjahr ausgeschlossen werden und eine Verwaltungsstrafe erhalten.

Anzahl der Kontrollen

Grundsätzlich muss jährlich ein Prozent der Antragsteller vor Ort auf Einhaltung der Cross-Compliance-Anforde-

rungen kontrolliert werden. Bei der Tierkennzeichnung von Rindern, Schafen und Ziegen beträgt die Quote drei Prozent, bei Tierschutz und Tierarzneimittel zwei Prozent. Die Kontrollen erfolgen grundsätzlich unangekündigt. Kontrolliert werden Aufzeichnungen, Betriebsgebäude und Flächen. Im Anschluss an die Kontrolle werden die Kontrollergebnisse bzw. die Feststellungen erklärt und ein Kurzbericht erstellt sowie ausgehändigt. Der Kontrollbericht wird nach Fertigstellung übermittelt.

Merkblatt auf ama.at

Cross Compliance (CC) bedeutet die Einhaltung der gesetzlichen Standards betreffend Umwelt, Lebensmittelsicherheit und Tierschutz. Darüber hinaus sind die Betriebsführerinnen und Betriebsführer verpflichtet, ihre Flächen in einem guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand inklusive Erhaltung des Dauergrünlandes zu erhalten. Die Agrarmarkt Austria (AMA) hat diesbezüglich ein Merkblatt Cross Compliance auf ihrer Webseite www.ama.at.

Neues Präsidium in der Landarbeiterkammer

Eduard Zentner neuer Präsident, Isabella Kober ist Vizepräsidentin und Gerhard Kleinhof er Vizepräsident

Die Vollversammlung der Landarbeiterkammer wählte am 15. Dezember 2016 ein neues Präsidium. Die Nachfolge des langjährigen Präsidenten Ing. Christian Mandl trat der in der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein im Forschungsbereich tätige Ing. Eduard Zentner an. Zu seinen Vizepräsidenten wurde die Obfrau des Betriebsrates der Landwirtschaftskammer, Isabella Kober, sowie der bei den Bundesfor-

sten tätige Gerhard Kleinhof gewählt. „Die Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Land- und Forstwirtschaft und den vor- und nachgelagerten Bereichen hat für mich oberste Priorität“, betonte der 52-jährige aus dem Irdning-Donnersbachtal. Und weiter: „Wir brauchen bestens ausgebildete Fachkräfte“. Die Landarbeiterkammer werde mit ihrer Expertise und den Weiterbildungsangeboten die Mitglieder bestmöglich unterstützen, versprach Zentner. **D. Moser**



Zentner (2.v.r.) mit Stellvertretern und Direktor Sorger (l.)

Neue Chance Ziegenmilch

Familie Pollhammer setzt große Hoffnungen in den Einstieg der OM

Der Bio-Betrieb von Peter Pollhammer und seinem Sohn Andreas (21) will auf 100 Ziegen wachsen.

► Seit wann beschäftigen Sie sich mit Milchziegen?

PETER POLLHAMMER: Seit zwei Jahren intensiv. Einzelne Schafe und Ziegen hatten wir schon immer. Auslöser war mein Sohn Andreas. Er wollte schon seit er fünf Jahre alt war mit Schafen und Ziegen arbeiten. Rinder haben ihn nie so richtig interessiert.

► Wie lief der Einstieg in die Ziegenmilchproduktion?

PETER POLLHAMMER: Zuerst machten wir uns auf die Suche nach einem Betrieb, wo wir unsere Ziegenmilch liefern konnten. Bei der Molkerei Sonnenalm im Götschitztal in Kärnten wurden wir fündig. Dass wir dreimal pro Woche 160 Kilometer fahren müssen, um unsere Milch abzuliefern, nahmen wir in Kauf – so groß war unser Interesse mit den Ziegen zu starten.

► Das nun die Obersteirische Molkerei einsteigen möchte, ist für Sie bestimmt eine Erleichterung?

PETER POLLHAMMER: Ja, auf jeden Fall. Wir wollen die Herde von derzeit 50 Saanenziegen und rund 25.000 Liter Jahressmilchmenge auf 100 Ziegen und 70.000 Liter ausbauen.

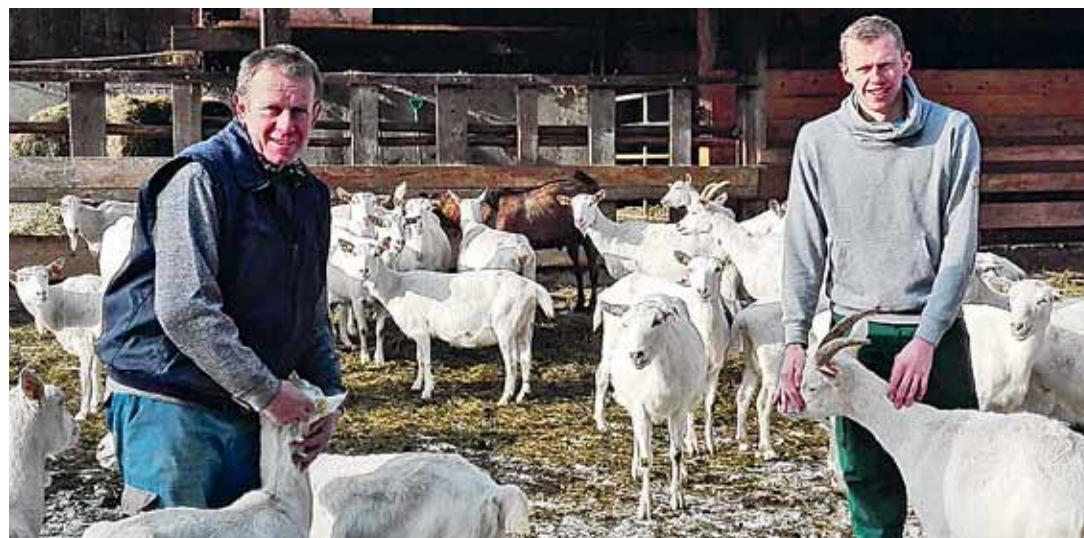
ANDREAS POLLHAMMER: Mein Ziel ist es, im Vollerwerb am Betrieb zu bleiben. Das sollte sich mit 100 Ziegen ausgeben.

► Welche besonderen Ansprüche haben Ziegen?

PETER POLLHAMMER: Es sind mehr Tiere in der Herde, als bei Rindern. Das stellt höhere Anforderungen an die Stallhygiene und Tiergesundheit. Parasiten sind ein großes Thema. Wir entwurmen zwar zweimal pro Jahr, die Weidehaltung werden wir aber ab dem nächsten Jahr nur mehr eingeschränkt fortführen. Im Gegenzug hatte noch keine Ziege eine Euterentzündung.

► Woher stammt das Wissen um die Ziegenhaltung?

ANDREAS POLLHAMMER: Ein paar Ziegen hatten wir ja schon immer. Als ich in die Fachschule Grabnerhof ging, begann die



Peter (l.) und Andreas Pollhammer (r.) setzen auf Ziegenmilchproduktion

PRIVAT

Schule mit der Ziegenhaltung. Jetzt mache ich gerade den Zertifikatslehrgang Ziegenpraktiker.

PETER POLLHAMMER: Und natürlich vom Reden mit anderen Ziegenbauern. Als ich begann, haben sie mir alle gerne Tipps gegeben. Zu den Betrieben bin ich über den steirischen Schaf- und Ziegenzuchtvverband gekommen. Ich mache auch einige Kurse über Ziegenhaltung.

► Welche Dinge sollten Neueinsteiger bedenken?

PETER POLLHAMMER: Das Wichtigste ist Interesse an der Ziege und dass man sie sich von anderen nicht schlechtdreden lässt – wirtschaftlich ist die Ziege sicher nicht schlechter als die Kuh. Einfach bei der Infoveranstaltung selbst ein Bild machen! Dann die Heufütterung – wir haben mit Heufütterung gute Erfolge und Heumilch ist speziell für die Hartkäseherstellung ideal. Die Ziegen brauchen ausreichend Platz im Stall, da die Rangkämpfe heftig sein können und die Tiere Platz zum Ausweichen brauchen. Außerdem haben die Ziegen gerne einen erhöhten Platz, wo sie rauspringen können. Man kann aber sehr viel selber machen.

► Welche Rassen kommen in Frage und wie kommt man zu den Tieren?

ANDREAS POLLHAMMER: Wir haben Saanenziegen. Milchrassen sind auch Toggenburger, Anglo Nubier oder die Bunte Edelziege. Aber es gibt noch die Gämsefärige Gebirgsziege oder die Steirische Sche-

ckenziege, die gleichzeitig gefährdete Nutztierrassen sind. Aber sie sind teuer und schwierig zu bekommen, vor allem, wenn man größer einsteigen möchte. Für die Anschaffung von Jungtieren oder Kitzen für den Aufbau einer Milchziegenherde muss man mit rund 250 Euro, für gute, melkende Ziegen muss man ab 350 Euro pro Tier rechnen. Wichtig ist, sich rechtzeitig um qualitativ hochwerte Tiere zu kümmern, der steirische und der oberösterreichische Verband helfen dabei.

► Wie sehen Ihre Hoffnungen mit dem Einstieg der OM aus?

ANDREAS POLLHAMMER: Sie sind groß: Der derzeit lange Milchtransport würde wegfallen und

ich will im Vollerwerb daheim bleiben.

► Welches Potenzial hat die Ziegenhaltung in der Steiermark?

ANDREAS POLLHAMMER: Sicher großes. Wir haben einen Milchautomaten, wo immer wieder neue Kunden die Ziegenmilch probieren. Immer mehr holen bei uns regelmäßig Milch.

PETER POLLHAMMER: Ich bin mir sicher, dass durch den Einstieg der OM in die Ziegenmilchverarbeitung, nicht nur mein Sohn, sondern auch andere Landwirte und besonders Jungbauern, die ihren Betrieb auf Milchziegenhaltung umstellen wollen, positiv in die Zukunft schauen können.

Interview: Roman Musch

INTERVIEW

Jakob Karner

Obmann
Obersteirische Molkerei



W arum steigt die Obersteirische Molkerei in die Ziegenmilchverarbeitung ein?

JAKOB KARNER: Wir sind überzeugt, dass Produkte aus Ziegenmilch zukünftig von den Konsumenten verstärkt nachgefragt werden. Warum sollen solche Produkte aus anderen Ländern importiert werden, wenn wir wahrscheinlich diese Lebensmittel selbst produzieren können? Ziegenmilchhaltung könnte in Gebieten mit erschwerter Bewirtschaftungsverhältnissen eine interessante Alternative sein.

► Woher holen Sie sich das Know-how für die Ziegenkäseherstellung?

KARNER: In unserem Hause gibt es eine Entwicklungsabteilung, die sich mit den verschiedensten Dingen beschäftigt unter anderem auch seit Jahren mit der Verarbeitung von Schaf- und Ziegenmilch.

► Mit welcher Milchmenge wollen Sie starten?

KARNER: Diese Frage lässt sich mit keiner Zahl beantworten. Dieses Projekt soll in den nächsten Jahren wachsen.

► Welches Potenzial sehen Sie?

KARNER: In den Monaten nach den Informationsveranstaltungen werden wir sehen, wie groß das Interesse bei den Bäuerinnen und Bauern ist und welche Milchmengen zukünftig sammelbar sind.

► Welchen Erzeugermilchpreis werden Sie bezahlen?

KARNER: Für Ziegenmilch gibt es Marktpreise, an denen wir uns auch orientieren. Selbstverständlich ist das ein zentraler Punkt, den wir mit den zukünftigen Lieferanten auch ausführlich besprechen werden.

Interview: Roman Musch

PERSONELLES

W

ir gratulieren. Der ehemalige verdienstvolle Leiter des Pflanzenschutzreferats Professor Dr. Richard Szith feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag. Nach der Matura am Bundesrealgymnasium Fürstenfeld besuchte er die damalige Hochschule für Bodenkultur in Wien, an der er den Titel eines Diplomingenieurs und auch das Doktorat erwarb. Schon während seiner Studienzeit beschäftigte sich Szith mit der Anwendung der Hagelnetze im Erwerbsobstbau. Nach Eintritt in den Kammerdienst im Jahre 1967 leistete er österreichweit Pionierarbeit im „Integrierten Pflanzenschutz“. Für seine Leistungen wurde er mit des Umweltschutzauspreis des Landes Steiermark, dem Hans-Kudlich-Preis, dem Goldenen Ehrenzeichen der Republik sowie mit dem Berufstitel Professor gewürdigt. Szith gehörte zu den fachlich besonders profilierten und anerkannten Beratern der Landwirtschaftskammer.



Richard Szith ist 75 geworden
D. M.

ZIEGENMILCHPROJEKT

► Die Obersteirische Molkerei (OM) will in die Ziegenmilchverarbeitung einsteigen und sucht derzeit Betriebe, die entweder schon Milchziegen haben beziehungsweise in die Haltung um- oder einsteigen wollen.

► Dazu findet am Dienstag, den 7. Februar, um 19.30 Uhr, im Gasthof Stocker, Furth 16, 8755 St. Peter ob Judenburg, Tel. 03579/2210, eine Infoveranstaltung statt, bei welcher nähere Details besprochen werden.

► Die Milchziegenhaltung eignet sich für den Vollerwerb (in Abhängigkeit anderer Betriebszweige bzw. getätigter Investitionen) ab rund 150 Milchziegen.

► Interessant könnte unter bestimmten Voraussetzungen auch ein Umstieg von der Rindermilchwirtschaft sein.

► Voraussetzungen: grundsätzliches Interesse an der Ziegenhaltung, Eingehen auf die Anforderungen der Abnehmer (hinsichtlich Fütterung bzw. Haltung), Eingehen auf die speziellen Anforderungen der Milchziegenhaltung.

► Beratung für Interessierte: Steirischer Schaf- und Ziegenzuchtvverband, Industriepark West, 8772 Traboch, Tel. 03833/2007034, E-Mail: schafe-ziegen@lk-stmk.at.

Milch: Mehr als zwei Prozent geringere Anlieferung

Milchmengenreduktion: Von Oktober 2016 bis März 2017 produzieren heimische Bauern um 65.000 Tonnen weniger

Von Jänner bis März 2017 werden die heimischen Milchbauern an die 40.000 Tonnen weniger Milch anliefern als im ersten Quartal 2016.

Grund ist die Zahlung von 14 Cent je Kilo nicht angeliefelter Milch als Reduktionsmaßnahme. Dafür stehen 5,86 Millionen Euro vom zweiten EU-Hilfspaket wegen des Erzeugermilchpreis-Tiefs zur Verfügung. 4.300 Landwirte haben beim Landwirtschaftsministerium Anträge gestellt,

alle wurden akzeptiert. Schon von Oktober bis Dezember wurden aufgrund der Abschlagszahlungen insgesamt rund 26.500 Tonnen weniger Milch angeliefert.

Um 65.000 Tonnen weniger Von Oktober 2016 bis Ende März 2017 sind es also insgesamt mehr als 65.000 Tonnen weniger Milchanlieferung. Im Vergleich zum Anlieferungs-Jahresschnitt, zuletzt von rund drei Millionen Tonnen Rohmilch pro Jahr, ist das

immerhin eine Einsparung von rund 2,16 Prozent. „Die hohe Teilnahme an der nationalen Reduktionsmaßnahme setzt ein positives Signal Richtung Milchmarkt“, betont Landwirtschaftsminister Andrä Rupprecht (ÖVP) in einer Ministeriumsaussendung. „Trotz einer zuletzt besseren Entwicklung bei den Produkt- und Erzeugerpreisen sei es aber noch zu früh, von einer endgültigen Trendwende am Milchmarkt zu sprechen“, sagt der Minister.



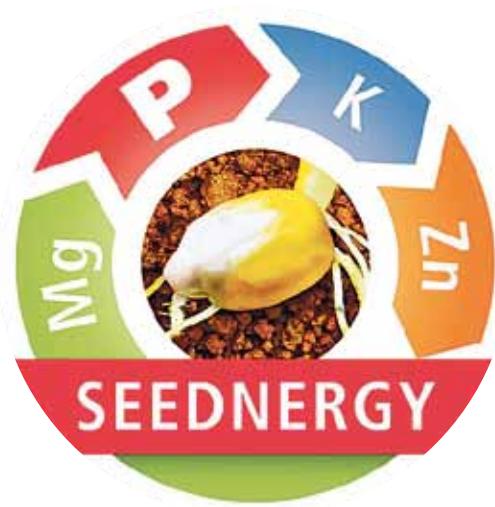
Reduktionsmaßnahme wirkt

W

ir trauern. Der Geschäftsführer des Stadt-Land-Impulszentrums (SLIM), Franz Asböck, verstarb plötzlich im 60. Lebensjahr. Asböck, ein gebürtiger Oberösterreicher, widmete sich mit großem Einsatz dem Aufbau der Schauküche und der neuen Grillakademie in Knittelfeld. Asböck war weiters viele Jahre in der Gemeindevertretung St. Marein tätig. Seine besondere Leidenschaft galt dem Mountainbike-Sport, wo er herausragende Leistungen erbrachte sowie auch einige Bücher zu diesem Thema verfasste. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und den Angehörigen.



Trauer um Franz Asböck
D.M.



Nährstoffbeize mit P, Mg, K und Zn

Mit Seedenergy bietet RAGT eine neue Nährstoffbeize bei Mais an, die dem Keimling unmittelbar zur Verfügung steht. Auf immer größeres Interesse stoßen derzeit Nährstoffbeizen, vor allem jene mit Phosphor. Speziell in Gebieten mit starker Tierhaltung und hoher P-Versorgung der Böden kann SEEDENERGY zur Verringerung des Einsatzes von mineralischen Unterfußdüngern beitragen.

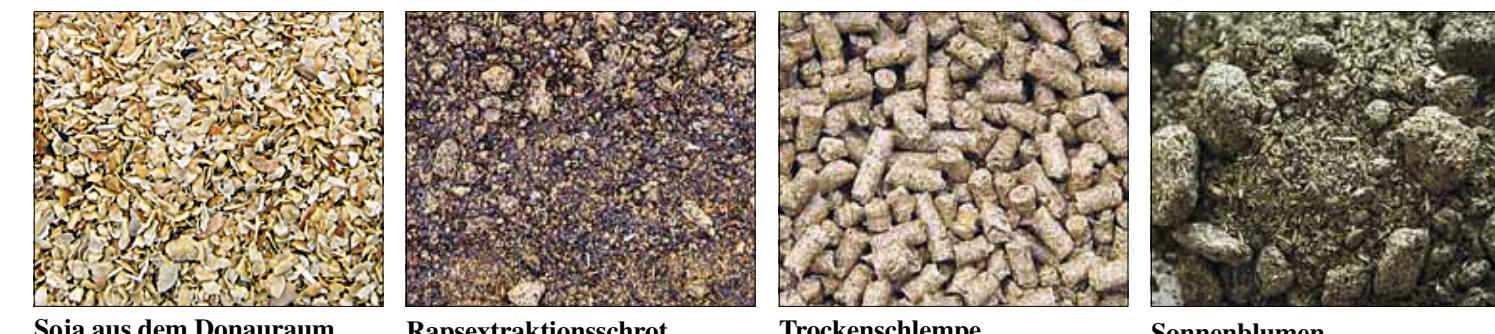
Topsorten mit Nährstoffbeize

RAGT bietet für den Praxisanbau 2017 erstmals die Topsorten RGT CONEXXION (Rz 340), FERARIXX (390) und MEMOXX (420) mit einer neu entwickelten, phosphorbetonten Nährstoffbeizung an. SEEDENERGY ist eine hochwertige Nährstoffbeize mit den Hauptelementen Phosphor (P), Kalium (K), Magnesium (Mg) sowie dem Spurenelement Zink (Zn), welche direkt nach der Beizung mit Fungiziden und/oder Insektiziden als letzte Schicht auf das Samenkorn aufgebracht wird und es somit komplett umhüllt. Die in der Beize enthaltenden Nährstoffe stehen dem Keimling unmittelbar und in direkter Nähe zur Verfügung und sorgen somit bereits in der frühen Keimphase für optimale Startbedingungen Ihres Maises.

Frühbezugsrabatt

Bei RAGT haben Sie keinen Stress bei der Saatgutbestellung. Deshalb genießen Sie bei RAGT den diesjährigen bei Mais besonders attraktiven Frühbezugsrabatt von 12 Euro wie gewohnt bis Ende Februar. Bei Bestellung von mindestens 12 Packungen Saatmais und/oder Hirse aus dem RAGT-Sortenprogramm erhalten Sie weiters eine Fleecejacke als Dankeschön.

Für weiterführende Informationen steht Ihnen der Verkaufsleiter Hermann Tappler, Tel. 0664/2314147, oder die beiden Vertriebsberater Thomas Weinzerl, Tel. 0664/9146542, und Daniel Kleinschuster, Tel. 0664/4265722, gerne zur Verfügung. www.ragt.at



Soja aus dem Donauraum

Rapsextraktionsschrot

Trockenschlempe

Sonnenblumen

Mehr Eiweiß von nebenan

Sojaextraktionsschrot aus Übersee wird aus dem Kraftfutter verdrängt

Produktionsauflagen von Molkereien tragen zur Entwicklung bei. Heimische Alternativen sind da.

Grundsätzlich spielt die Proteinqualität in Futtermitteln für Wiederkäuer nicht so eine große Rolle wie bei Tieren mit einhöhligen Mägen. In den Vormägen der Wiederkäuer werden die Futterproteine je nach Proteinquelle und Futterbehandlung von den Pansenmikroben im Ausmaß von 20 bis 100 Prozent (im Mittel etwa 75 Prozent) zu Peptiden, Aminosäuren und Ammoniak abgebaut. Diese Eiweißbausteine werden von den Pansenmikroben aber wiederum zur Bildung von Mikrobenprotein herangezogen. Das Mikrobenprotein weist eine hohe Proteinqualität auf, das heißt, die Aminosäurenzusammensetzung des Mikrobenproteins entspricht in hohem Ausmaß dem Bedarf des Tieres. Der Proteinbedarf von Kühen wird überwiegend vom Mikrobenprotein gedeckt. Der verbleibende Aminosäurenbedarf muss von jenen Proteinquellen gedeckt

werden, welche den Pansen unabgebaut passieren („geschütztes Eiweiß“). Aufgrund der mikrobiellen Tätigkeit im Pansen können Wiederkäuer auch andere Stickstoff-Quellen, wie beispielsweise Futterharnstoff, verwerten und daraus hochwertiges Mikrobenprotein bilden.

Überblick

In größerem Umfang finden sich im Kraftfutter von Wiederkäuern Raps- und Sonnenblumenextraktionsschrote sowie -kuchen und Trockenschlempen. In deutlich geringerem Umfang werden andere Kuchen (Lein, Kürbis), Maiskleber und Leguminosen (Erbse, Ackerbohnen, Sojabohnen, Lupinen) verwendet. Zusätzlich werden regional in Milchvieh- und Rindermastbetrieben Biertreber gefüttert. Im Kraftfutter für biologisch wirtschaftende Betriebe werden auch Gras- und Luzernpellets eingesetzt. Die Einsatzempfehlungen der alternativen Eiweißfuttermittel hängen von ihren Inhaltsstoffen ab. Fettreiche Futtermittel, wie Kuchen oder die vollfette Sojabohne, können nur beschränkt eingesetzt werden, da ein zu hoher Fettgehalt die Mikroorganismen im Pansen negativ beeinflusst. Der Fettgehalt im Rinderfutter darf vier Prozent in der Trockenmasse nicht übersteigen.

halt die Mikroorganismen im Pansen negativ beeinflusst. Der Fettgehalt im Rinderfutter darf vier Prozent in der Trockenmasse nicht übersteigen.

Raps für hohe Leistung

Als universelles Futter für Wiederkäuer hat sich Rapsextraktionsschrot herausgestellt. Besonders von Vorteil ist der relativ hohe Methioningehalt im Rohprotein. Methionin ist eine der limitierenden Aminosäuren bei hochleistenden Milchkühen. Rapsextraktionsschrot lässt sich ohne Leistungseinbußen auch bei sehr hohem Leistungsniveau einsetzen. Zudem ist Rapsextraktionsschrot auch ein preiswertes Eiweißfuttermittel. Eine Kombination mit anderen Eiweißfuttermitteln empfiehlt sich bei Kälber- oder Lämmerkraftfutter. Rapskuchen muss aufgrund des hohen Fettgehaltes beschränkt eingesetzt werden.

Sonnenblume

Sonnenblumenextraktionsschrot eignet sich gut für Tiere mit mittlerem Leistungsniveau. Aufgrund des hohen Schalenanteiles und damit niedrigen Energiedichte, muss die Ein-

satzmenge beschränkt werden. Kombination mit anderen Eiweißfuttermitteln ist sinnvoll.

Schlempe

Schlempe fällt als Koppelprodukt bei der Ethanolherstellung an. Entscheidend für die hygienische Qualität sind hohe Standards bei den Ausgangsprodukten (Mais und Getreide). Viele Fütterungsversuche bei Milchkühen und in der Rindermast können die gute Eignung für die Fütterung belegen. Aufgrund der hohen Pansenbeständigkeit des Rohproteins und der Aminosäurenzusammensetzung ist bei großem Rohproteinergänzungsbedarf eine Kombination mit anderen Eiweißfuttermitteln (speziell Rapsextraktionsschrot) empfehlenswert.

Erbse, Ackerbohne, Soja

Die Leguminosen Erbsen und Ackerbohnen können aufgrund ihres hohen Stärkegehaltes und ihrer niedrigen Rohprotein-Konzentration nur bedingt die Rohproteinversorgung sicherstellen. Zudem sind sie nicht besonders schmackhaft. Interessant wird in den nächsten Jahren auch der Einsatz von Sojabohnen aus heimischer Herkunft. Die gute Eignung von Sojaextraktionsschrot ist bekannt.

Die in Österreich produzierte Ware wird derzeit speziell im Futter für Geflügel und Schweine verwendet. Natürlich ist das Futter auch gut für Wiederkäuer mit hohem Leistungsprofil geeignet. Bei Wiederkäuern können auch unbehandelte Sojabohnen mit einer Menge von bis zu rund 1,5 Kilogramm eingesetzt werden. Für die Verfütterung an Kälber und Lämmer oder falls größere Mengen eingesetzt werden, müssen diese getoastet (hitzebehandelt) werden.

Karl Wurm

INHALTSSTOFFE DIVERSER EIWEISSFUTTERMittel

Einzelfuttermittel	1 kg Trockenmasse enthält							
	TM g	Rohprotein g	Rohfett g	Rohfaser g	Stärke g	Zucker g	NEL MJ	ME MJ
Ackerbohnen	880	298	16	89	422	41	8,61	13,60
Erbse	880	251	15	67	478	61	8,53	13,50
Luzernengrünmehl (jung)	900	185	29	225		53	5,46	9,27
Rapsextraktionsschrot	890	392	35	143	12	98	7,20	11,80
Rapskuchen	900	370	100	128	10	90	7,99	13,06
Sojabohnen	880	398	203	62	57	8	9,90	15,88
Sojaextraktionsschrot „Donausoja“	870	489	31	59	69	108	8,60	13,99
Sonnenblumenextraktionsschrot	890	405	21	220		68	5,90	10,00
Sonnenblumenkuchen	930	335	100	232		63	6,70	11,30
Trockenschlempe (Actiprot)	900	344	86	83	47	44	7,80	12,80

Quelle: ÖAG Sonderbeilage, INFO 8/2011

Ertragreich unter guten und schlechten Bedingungen

Sorten von DIE SAAT werden doppelt geprüft – auch in harten Praxisversuchen unter Stressbedingungen

Da bei der Sortenwahl noch niemand weiß, welche Bedingungen übers ganze Jahr herrschen werden, braucht es Sorten, die unter allen Bedingungen stabile Erträge mit gesundem Erntegut liefern. DIE-SAAT-Sorten werden doppelt geprüft: Zuerst in Exakt-Versuchen bei der Ages und anschließend in harten Praxisversuchen unter Stressbedingungen auf unterschiedlichsten Bodenarten. DieSONJA® (Rz 380) ist seit Jahren eine der meistangebauten Sorten Österreichs und der Steiermark. Sie hat eine gute Jugendentwicklung, gute Standfestig-

keit und zeigt überragende Körnerträger auf allen Standorten. DieSILVIA® (Rz 370) benötigt, dank ihres kurzen Wuchses, weniger Wasser. Sie zeigt ihre Stärken vor allem auf Standorten, wo Trockenheit vorherrscht. Bei Abreife, Gesundheit und Standfestigkeit schlägt sich DieSILVIA® ebenfalls ausgezeichnet. DieSTEFANIE® (Rz 450) ist derzeit das Maximum im späten Bereich, vor allem auf mittleren bis schweren Böden. Maximale Ertragshöhe im Körner- und Silobereich, sehr gesundes Erntegut und auch eine gute Standfestigkeit gehören zu ihren Vorzügen. DieSISSY® (Rz

420) ist eine Neuzüchtung, die ebenfalls ihre Bedeutung bekommen wird. ES GALLERY (Rz 340) und CHAPALU (Rz 350) sind im mittleren Reifebereich das starke Duo. DieSANTANA® (Rz 320) ist gut vergleichbar mit DieSONJA®. Sie besitzt genauso gute Eigenschaften, jedoch mit deutlich früherer Reife. ES CUBUS (Rz 310) ist beim frühen Silomais die Sorte, wenn es um die Kombination von Ertrag, Verdaulichkeit und Energie geht. ► Ihre DIE-SAAT-Fachberater in der Steiermark: Anton Kern, Tel. 0664/6274235 oder Josef Plösch, Tel. 0664/6274240.



www.dieseat.at

BODEN KALK MISCHKALK kann mehr!

auf Wunsch auch mit 2 % Schwefel ohne Mehrkosten

5 % gratis bis 15. März

Wir beraten Sie gerne! **BODEN KALK** www.bodenkalk.at 0316 / 71 54 79 0664 / 43 23 792

Schweine vor Seuchen schützen

Schweinegesundheitsverordnung ist seit 1. Jänner in Kraft

Innenhalb der EU-28 gibt es einen freien Handel mit lebenden Tieren und tierischen Erzeugnissen, woraus sich ein höheres Risiko der Verbreitung von Tierkrankheiten ergibt. Zusammen mit der Wanderung von Wildtieren (Wildschweine, Raubwild, Zugvögel), klimatischen und geopolitischen Änderungen, ergibt sich ein wesentlich höheres Infektions- und Verbreitungspotenzial als noch vor zehn Jahren.

Wirtschaftliche Bedrohung

In der Schweinehaltung sind Krankheiten und Tierseuchen auch eine besondere wirtschaftliche Bedrohung. Kranke Tiere bringen keine Leistung. Bei Seuchen ist bei Keulung bestenfalls ein Teil des Werts des Tierbestandes zu entschädigen – nicht aber der wirtschaftliche Ausfall bei längeren Stehzeiten am Betrieb oder von Futterverlusten. So ist die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (kurz ASP), neben der Klassischen Schwei-



Vermeidbare Infektionswege unterbinden

Infektionswege bei der Übertragung von Schweinekrankheiten abzudecken. Etwa eine Zutrittsicherung bei offenem Stall gegen das Eindringen von Wildschweinen, oder die unabsichtliche oder unbemerkte Übertragung über infektiöses Material – das können Speisereste genauso wie Gummistiefel sein. Ein Teilnahmekriterium am freien Warenverkehr sind diese höheren Standards ebenso, beginnend mit dem Ver- oder Zukauf eines lebenden Schweines für den eigenen Betrieb. Das Gesundheitsministerium hat nun die Schweinegesundheits-Verordnung veröffentlicht, die seit 1. Jänner 2017 verpflichtend in Kraft ist. Sie schützt schweinehaltende Betriebe bestmöglich vor externen (Wildschweine, TKV, Futtermittel...) und internen Gefährdungen (zwischen den Produktionseinheiten). Außerdem ist sie für den Export von Schweinefleisch unter anderem in Drittstaaten eine verbindliche Grundvoraussetzung.

Max Hörmann



MASSNAHMEN ZUR SCHWEINEGESUNDHEITS-VERORDNUNG

Die wichtigsten Inhalte der Gesundheitsverordnung zum Schutz unserer Schweinebestände.

BETROFFENE BETRIEBE

- Mastbetriebe mit mehr als 30 Mastplätzen
- Sauenhalter mit mehr als fünf Sauenplätzen
- Oder aliquote Kombination Mastschweine-/Sauenplätze
- Alle Betriebe mit Auslaufhaltung
- Kleinstbetriebe nicht meldepflichtig

GÜLTIG SEIT

1. Jänner 2017

- Bestimmungen unter Allgemeine bauliche Voraussetzungen (**Punkt 4**)

ÜBERGANGSREGELN

- **31. März 2017**
 - Für die Meldung der Tierärztlichen Bestandsbetreuung (**Punkt 2**)
- **1. Jänner 2020**
 - Bestimmungen unter Zusätzliche bauliche Voraussetzungen (**Punkt 5**), wenn keine baulichen Maßnahmen notwendig sind
 - Bestimmungen unter Betriebsablauf (**Punkt 6**)
 - Bestimmungen unter Reinigung und Desinfektion (**Punkt 7**)
- **1. Jänner 2025**
 - Für folgende Vorschriften, wenn sie nur durch bauliche Maßnahmen umzusetzen sind:
 - Bestimmungen unter Zusätzliche bauliche Voraussetzungen (**Punkt 5**)

MASSNAHMEN

1. Betriebseigene Kontrollen

- Kontrolle sämtlicher Ein-

- und Ausstellungen
- Aufzeichnung über verwendete Transportmittel
- Reinigung und erforderlichenfalls Desinfektion der Eigentransportmittel nach jedem Transport

2. Tierärztliche Bestandsbetreuung:

- TGD-Mitgliedschaft erfüllt diese Anforderung
- TGD meldet an die Bezirksverwaltungsbehörde

3. Dokumentation von Kennzahlen

- Belegdatum
- Belegeber
- Umrauschen
- Aborte
- Wurfgröße (lebend- und totgeborene)
- Abgesetzte Ferkel

4. Allgemeine bauliche Voraussetzungen

- Guter baulicher Allgemeinzustand der Stallungen
- Sicherungsmöglichkeit der Ein- und Ausgänge der Stallungen
- Kennzeichnung der Ein- und Ausgänge von Stallungen „*Wertvoller Schweinebestand – Unbefugtes Betreten verboten*“
- Auslaufhaltung:
 - Kein Entweichen der Schweine
 - Kein Eindringen und direkter Kontakt von Wildtieren
 - Hinweis „*Füttern und Betreten verboten*“
- Reinigung, Desinfektion und Schadnagerbekämpfung der Stallungen und deren Nebenräume muss möglich sein.

- Wasseranschluss
- Wasserabfluss
- Einrichtung zur Reini-

5. Zusätzliche bauliche Voraussetzungen

- stallnahe Hygieneschleuse
- Handwaschbecken
- Wasseranschluss mit Abfluss zur Reinigung von Schuhwerk
- Trennungsmöglichkeit von stalleigener Schutzkleidung und abgelegter Straßenbekleidung sowie von Schuhwerk
- Stallnahe Möglichkeit zur Reinigung und Desinfektion des Schuhwerks
- Geeignete Einrichtungen zum Verladen von Schweinen
- Geeignete Einrichtungen zur Reinigung und Desinfektion von Transportfahrzeugen
- Geeignete Kadaverlagerung
- Reinigung und Desinfektion
- Schutz vor Eindringen von Schadnagern, Haus- und Wildtieren
- Abholfahrzeuge sollen Betriebsgelände nicht befahren
- Isolierstall (Quarantäne für Zuchtschweine)
- Einstalltiere für mindestens drei Wochen

6. Geregelter Betriebsablauf

- Die Stallungen dürfen von betriebsfremden Personen nur in Abstimmung mit dem Tierhalter betreten werden
- Die Stallungen dürfen nur mit betriebeigener Schutzkleidung betreten werden
- Vorsorge für ausreichend betriebeigene Schutzkleidung
- Schutzkleidung muss nach Verlassen der Stallungen in

geeigneter Form aufbewahrt, gereinigt und gegebenenfalls entsorgt werden

- Dokumentation der täglichen Todesfälle
- Futter und Einstreu vor Wildschweinen geschützt lagern

7. Reinigung und Desinfektion

- Reinigen
 - des Verladeplatzes nach jeder Ein- und Ausstellung
 - des Stalles zwischen Ausstellung und Wiederbelegung
 - der betriebeigenen Fahrzeuge unmittelbar nach Tiertransport
 - von Maschinen und sonstiger Gerätschaften, die in der Schweinehaltung Verwendung finden
 - von Fahrzeugen für Sammeltransporte von Schweinen zum Schlachthof vor der ersten Beladung
 - der Kadaverlagerungseinrichtung nach jeder Entleerung
 - erforderlichenfalls sind im Anschluss an die Reinigung geeignete Desinfektionsmaßnahmen durchzuführen

8. Sonstige Hygienemaßnahmen

- Wirkungsvolle Schadnagerbekämpfung
- Haltung eingestellter Zuchtschweine in einem Isolierstall für mindestens drei Wochen
- Verladeeinrichtungen, die ein Zurücklaufen von bereits auf Transportfahrzeugen verladener Tiere in den Stall verhindern

9. Freilandhaltungen

- Genehmigungspflichtig

Veranstaltungen zur Schweineverordnung

Die Schweineberatung (SBS) der Landwirtschaftskammer führt im Februar Fachveranstaltungen zur neuen Schweinegesundheitsverordnung des Gesundheitsministeriums durch. Dabei können die inhaltlichen Details und Bestimmungen für den jeweiligen Betrieb ausführlich erörtert werden. Außerdem wird grundsätzlich über die einzelnen Bestimmungen, die verpflichtend einzuhalten sind, informiert. Die einzelnen Termine und Veranstaltungsorte werden in der nächsten Ausgabe der Landwirtschaftlichen Mitteilungen veröffentlicht.

LFI-TERMINES

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

STEIERMARKHOF

- **Gesundheit und Ernährung**
Brot und Gebäck, 22.2., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz, Anm.: 0316/713171

Unternehmensführung

- **Alles klar** bei der Registrierkassa. 16.2., 14 Uhr, Steiermarkhof, Graz, Anm.: 0316/713171-4503, christine.baumhakl@lk-stmk.at

NORD

- **Direktvermarktung**
Allergeninformationsschulung, 22.2., 14 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg

Gesundheit und Ernährung

- **Grundkochschule** für Männer, 17.2., 16 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 0664/602596-4117, eva.lipp@lk-stmk.at

Pflanzenproduktion

- **Fachgerechtes Schneiden** von Streuobstbäumen, 17.2., 9 Uhr, GH Lendl, Mürzzuschlag

Tierhaltung

- **Erfolgreiche Kälber-** und Kalbinnenaufzucht, 15.2., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

Parasiten

- **beim Rind**, 15.2., 9 Uhr, GH Pichler, Oberaich/Bruck an der Mur

Mitte

- **Direktvermarktung**
Allergeninformationsschulung, 21.2., 14 Uhr, GH Pendl, Kalsdorf bei Graz

Was gehört aufs Etikett?

- **15.2., 9 Uhr**, GH Toplerhof, Wies

Gesundheit und Ernährung

- **Resilienz – Achtsamkeit**, 15.2., 14 Uhr, Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal, Anm.: 03462/2264-4223, johanna.huber@lk-stmk.at

Schnitzelvariation

- **20.2., 14 Uhr**, ehem. Fachschule Übersbach, Söchau, Anm.: 0664/7979449

Personlichkeit und Kreativität

- **Naturkosmetik**, 16.2., 18.30 Uhr, Schulküche Pinggau, Anm.: 0664/4100070

Stoffdruck

- **mit traditionellen Modellen**, 18.2., 9 Uhr, HWS Frauental, Deutschlandsberg, Anm.: 03462/2264-4223, johanna.huber@lk-stmk.at

Pflanzenproduktion

- **Getreide- und Alternativenbautag**, 15.2., 8.30 Uhr, Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal; 16.2., 8.30 Uhr, GH Pack, Hartberg; 16.2., 14 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf;

17.2., 8.30 Uhr

- **Feldkirchnerhof**, Feldkirchen bei Graz;

17.2., 14 Uhr

- **Marktheuriger Strobl**, St. Ruprecht an der Raab

UBB-Schulung

- **16.2., 13 Uhr**, GH Strudlwirt, Fischbach;

17.2., 13 Uhr

- **Dorfsaal Feisternitz**, Eibiswald

SÜD

Pflanzenproduktion

- **Getreide- und Alternativenbautag**, 15.2., 14 Uhr, GH Ortner, St. Georgen/Stiefling (Badendorf)

Grundwasserschutz Modul 1/Leibnitz

- **16.2., 9 Uhr**, GH Schweinzer, Lebring

RINDERMARKT



Marktvorschau

13. Jänner bis 12. Februar

Zuchtrinder

16.1. Traboch, 9.30 Uhr

Nutzrinder/Kälber

17.1. Greinbach, 11 Uhr

24.1. Traboch, 11 Uhr

31.1. Greinbach, 11 Uhr

7.2. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungtierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 26. Dezember bis 1. Jänner

	Tendenz/Woche		
Tschechien	324,01	- 0,51	
Dänemark	355,48	+ 0,87	
Deutschland	392,01	+ 0,80	
Spanien	367,29	+ 2,43	
Frankreich	371,92	+ 1,39	
Italien	375,20	- 2,12	
Niederlande	249,32	- 52,39	
Österreich	387,14	+ 2,43	
Polen	320,13	+ 3,42	
Portugal	370,05	+ 0,66	
Slowenien	338,73	+ 4,00	
EU-28 Ø	373,93	+ 1,47	

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 26.12. bis 1.1.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E Durchschnitt	4,10	2,96	3,76
Tendenz	± 0,00	- 0,37	+ 0,27
U Durchschnitt	4,08	2,90	3,70
Tendenz	+ 0,03	+ 0,04	+ 0,11
R Durchschnitt	3,97	2,73	3,56
Tendenz	+ 0,02	+ 0,03	+ 0,07
O Durchschnitt	3,52	2,38	2,89
Tendenz	+ 0,01	+ 0,01	- 0,01
E-P Durchschnitt	4,03	2,57	3,54
Tendenz	+ 0,03	+ 0,05	+ 0,09

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 9. bis 14. Dezember

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,67/3,71
Ochsen (300/440)	3,67/3,71
Kühe (300/420)	2,29/2,46
Kalbin (250/370)	3,13
Programmkalbin (245/323)	3,67
Schlachtkälber (80/110)	5,70
Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 30; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 20; Bio: Ochse 77, Kuh 61, Kalbin 80; M gentechn.freie: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

Maiswurzelbohrer wurde durch Witterung, Bekämpfung und Fruchtfolge im Zaum gehalten.

Chemischer Pflanzenschutz ist auch immer eine Art Wettrüsten mit den Schädlingen und Krankheiten. Mit der Zeit bilden sich Resistenzen gegen die Mittel. Im Vorjahr konnte diese Entwicklung im Getreide beobachtet werden, weshalb heuer neue Kombipacks auf den Markt kommen werden.

Mais

Fusarium-Infektionen können nicht nur bei Getreide, sondern auch bei Mais immer wieder ein Thema sein und die Ernte mit Mykotoxinen belasten. Enge Mais-Getreide-Fruchtfolgen sowie reduzierte Bodenbearbeitung verstärken den Effekt. Neben Sortenwahl und der Möglichkeit des Fungizideinsatzes mit Stelzentaktoren wird verstärkt an Programmen gearbeitet, die den Mykotoxingehalt anhand von Sorte, Temperatur, Blühbeginn und Witterung bei der Ernte prognostizieren. Im heurigen Jahr wurde erstmals ein Mykotoxin-Monitoring durchgeführt, um den Landwirten während der Vegetationsperiode einen Überblick über den aktuellen Stand

der Mykotoxin-Kontamination auf den Maisfeldern zu verschaffen (www.warndienst.lko.at).

Maiswurzelbohrer

Der Maiswurzelbohrer hat über die letzten beide Jahre keine nennenswerten Schäden im Konsummaisbau angerichtet. Die Gründe hierfür sind vielfältig, liegen aber wahrscheinlich auch an der optimalen Wasserversorgung des Maises, da die Maiswurzeln bei Feuchtigkeit ständig nachwachsen können. Jedoch hat ebenso die Käferanzahl über die letzten zwei Jahre abgenommen, was auch auf die Fruchtfolgevorschrift mit maximal dreimal Mais in Folge zurückgeführt werden kann.

Versuche der Landwirtschaftskammer Steiermark zur Bekämpfung des Maiswurzelbohrers zeigen auch heuer, dass die Kombination von Fruchtwechsel, Larven- und Käferbehandlung im ersten Maisjahr die Larvenschäden so weit zurückdrängt, dass keine nennenswerten Lagerschäden auftreten. Wird Mais zweimal oder öfters hintereinander am selben Feldstück angebaut, so zeigt sich, dass nur wenige Präparate die Larven unter der Schadsschwelle halten können. Auch Fruchtfolge alleine kann in Regionen mit hoher Maisdichte und damit auch hoher Käferdichte den Befall durch Mais-

wurzelbohrer nicht hintanhalten. Das zugelassene Insektizidgranulat *Belem* und die verbesserten Nematoden zeigen nur eine zufriedenstellende Wirkung. Wie in den letzten Jahren waren bei dem starken Käferdruck in der Steiermark Präparate, die früher zugelassen waren, am sichersten wirksam.

Wintergerste

Die Wintergerste wird in Anbaubereichen mit viel Tau von der Netzfleckenkrankheit aber auch von der Ramularia-Sprenkelkrankheit befallen. Die Ramularia tritt seit mehr als 30 Jahren bei uns auf und wird durch starkes Sonnenlicht angeregt. Ab dem Grannenschieben breiten sich dann die Sprenkel rasch auf Halm, Blatt und Grannen aus und führen zum Absterben der Pflanze. Im heurigen Jahr haben die bisher mit Erfolg eingesetzten carboxamidhaltigen Produkte deutlich an Wirksamkeit verloren. Bereits 2015 wurde von geringerer Wirkung berichtet und eine Resistenz auch labormäßig in Süddeutschland festgestellt. Bisher gab es durch den Einsatz solcher Fungizide eine Ertragsabsicherung von 1.600 bis 1.800 Kilo pro Hektar, im heurigen Jahr waren es nur mehr rund 1.000 Kilo pro Hektar. Lediglich durch die Beimischung eines chlorthalonilhaltigen Produktes

(beispielsweise *Amistar Opti, Balear 720 SC*) konnte das hohe Niveau wieder erreicht werden, was von vorausblickenden Landwirten heuer auch schon gemacht wurde. Für 2017 haben die Pflanzenschutzmittelhersteller reagiert und werden nun vermehrt Kombipacks mit Chlorthalonil anbieten.

Winterweizen

Das Thema Resistenzen bleibt auch bei Weizen aktuell. Bei Monitorings wird schon längere Zeit beobachtet, dass strobilurinhaltige Produkte keine volle Wirkung mehr gegen *Septoria tritici* besitzen. Auch bei azolhaltigen Produkten ist ein schleichender Wirkungsverlust (*Shifting*) festzustellen, wobei die stärksten Verluste hier bei *Tebuconazol*, aber auch bei *Propiconazol* festzustellen sind. Geringe Verluste gibt es bei *Prothioconazol*, etwas mehr Verluste sind bei *Epoxiconazol* feststellbar. Wohingegen sich der Wirkstoff *Prochloraz* weiterhin auf einem guten Wirkniveau befindet und auch der Wirkstoff *Chlorthalonil* nach wie vor vorbeugend gut wirksam ist.

Hirse

Die Kulturhirse oder *Sorghum-Hirse* wird seit einigen Jahren als Mais-Ersatz vor allem von Vereidelungsbetrieben gut angenommen. Im Pflanzenschutz ist sie



Fusarium-Infektionen, die zu Mykotoxinen im Erntegut führen, sowie Netzflecken und auch Ramularia, sind im Getreide Thema AMAZONE, LK



RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Jänner

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 1			
E	-	-	-
U	3,97	2,79	3,58
R	3,81	2,61	3,48
O	-	2,27	-
Summe E-P	3,90	2,44	3,55
Tendenz	- 0,08	+ 0,05	+ 0,07

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

Lebendvermarktung

2. bis 8.1., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	770,8	1,28	+ 0,06
Kalbinnen	526,1	1,76	- 0,08
Einsteller	396,0	2,74	+ 0,27
Stierkälber	111,8	4,45	+ 0,13
Kuhkälber	118,3	3,53	+ 0,42
Kälber ges.	112,8	4,29	+ 0,22

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 26. Dezember bis 1. Jänner

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,19	- 0,14

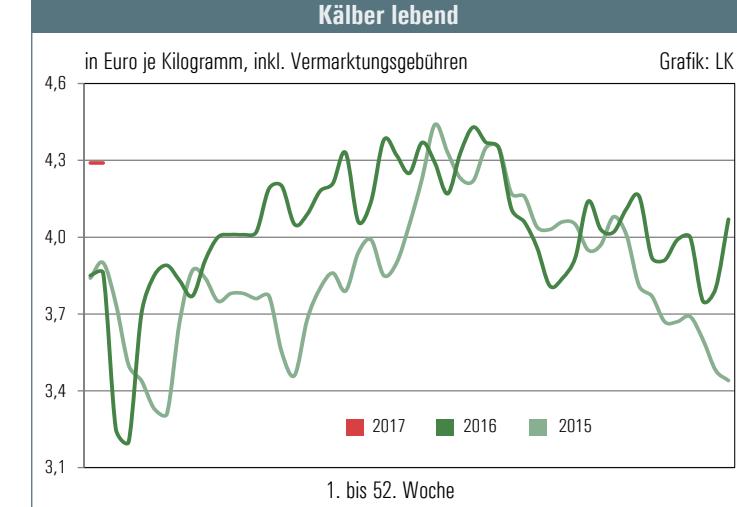
RINDERMARKT



Gute Kuhnachfrage

Im EU-Raum fällt das Aufkommen an schlachtreifen Rindern eher klein aus. Qualitativ gute Schlachtstiere sind der Saison entsprechend nach Weihnachten allerdings kaum gefragt. Entsprechende Nachfrage regt sich dagegen vor allem bei Schlachtkühen. Dazu kommt, dass milchbetriebsseitig die Abgabebereitschaft strukturell wieder sinken dürfte. So kann auch in Österreich für die laufende Notierungswöche ein Plus von weiteren drei Cent verzeichnet werden. Die Schlachtkälbernotierungen müssen ebenfalls wieder zurückgenommen werden.

Kälber lebend



hutz des Vorjahres

keit eingebüßt. Mykotoxin-Monitoring gestartet

jedoch eine Herausforderung, da betreffend Unkrautbekämpfung die Kulturhirse als Hackfrucht sehr empfindlich auf Unkrautkonkurrenz reagiert und nur sehr wenig Präparate zur Verfügung stehen. So können beispielsweise die Unkrauthirsche chemisch nur im Vorauflauf behandelt werden, da ansonsten die Verträglichkeit nicht gegeben ist, was zum Absterben der Kultur führen kann. Dafür wird seit Jahren auch eine Beizung verwendet, die als „Safener“ dient und somit der Kulturhirse das Überleben sichert. Allerdings wird dieser Wirkstoff aufgrund pflanzenschutzrechtlicher Restriktionen nur mehr 2017 zur Verfügung stehen. Heuer haben wegen der feuchten Witterung die Ungräser wieder optimale Keim- und Wachstumsbedingungen vorgefunden, sodass sehr viele Hirseflächen stark verunkrauteten. Nichtsdestotrotz kann bei zeitgerechter Unkrautbekämpfung und etwas Fingerspitzengefühl die Hirse auch Höchsterträge von bis zu zwölf Tonnen pro Hektar liefern.

Harald Fragner



Der Maiswurzelbohrer wurde in den vergangenen zwei Jahren durch die richtige Bekämpfungsstrategie und Witterungsglück etwas zurückgedrängt LK



Ertragsstarke Mais-Sorten

Die SANTANA® DKC 3623

Rz 320, Z

Überaus ertragreicher Körnermais

- Höchste Erträge mit niedriger Erntefeuchte
- Bestens für alle Lagen geeignet

Die SILVIA® DKC 4522

Rz 370, Zh

Kurz, standfest und ertragreich

- Sehr gut auf trockenen Standorten
- Gesundes Erntegut

Die SONJA® DKC 4717

Rz 380, Z

Ertragreichster Körnermais bis Rz 390¹

- Konstant sehr hohe Erträge
- Sehr gesunder und standfester Mais

Die STEFANIE® DKC 5141

Rz 450, Silomais Rz ca. 420, Z
Masse mit Klasse

- Ausgezeichnete Kornertragsleistung
- Höchste und gesunde CCM sowie Silomaiserträge

auch bio DieSANTANA, DieSILVIA, DieSONJA

¹Laut AGES, Beschreibende Sortenliste 2016.



Gefahr für Ribisel und Pfirsich
Die Maulbeerschildlaus breitet sich auch hierzulande aus

Die eingewanderte Laus ist im Frühjahr zwar schwer aber im Herbst noch schwerer zu bekämpfen.

Die Männchen der Maulbeerschildlaus bilden auf Astpartien von Zier- und Kulturpflanzen auffällige weiße Schilde und schädigen durch ihre Saugtätigkeit die Vitalität der Pflanzen. Seit drei Jahren beobachtet man vermehrt auch ein besorgniserregendes Auftreten an der roten Ribisel. Pfirschanlagen waren zwar bis jetzt nur vereinzelt betroffen, aus Deutschland sind allerdings hohe Befallsraten bekannt. Es ist daher nicht absehbar, wie sich die Situation im Pfirsichanbau bei uns weiter entwickeln wird. Aus dem Nachbarland wird auch berichtet, dass die Maulbeerschildlaus auf Birne und Walnuss auftreten kann.

Schadbild und Bekämpfung

Der Befall durch die Maulbeerschildlaus erfolgt vor allem im starkastigen, borkigen Rindenbereichen. Durch die weißen, oft senkrecht festsitzenden, länglichen Schilde der Männchen erscheinen der Stammansatz der Ribisel sowie die Gerüstäste von Pfirsichen oft wie gekalkt. Die hellgrau bis rotbraun gefärbten Schilde der Weibchen sitzen oft unter den männlichen versteckt direkt auf der Rinde. Leider gestaltet sich die Bekämpfung der Maulbeerschildlaus sehr schwierig. Es wurde noch keine absolut überzeugende Methode gefunden, um die-



Die weißen Schilde der männlichen Läuse sind sehr auffällig

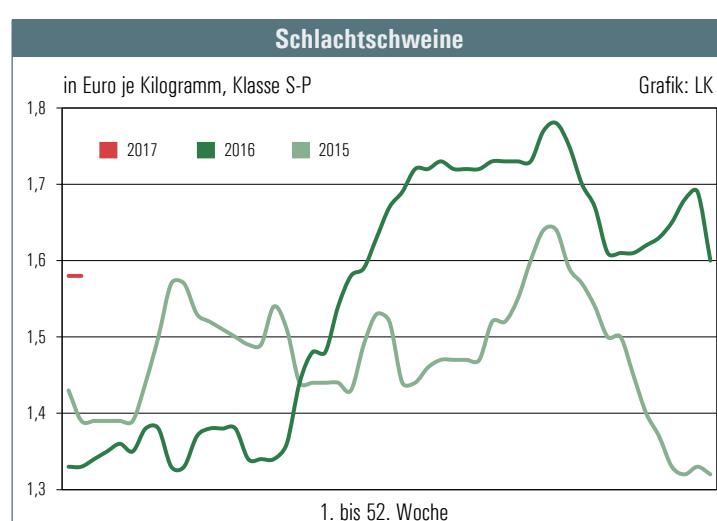
sen Schädling zufriedenstellend in den Griff zu bekommen. Meist ist eine Kombination von mehreren Maßnahmen notwendig. Wichtig ist, die Anlagen regelmäßig auf einen möglichen Befall zu kontrollieren. Am empfindlichsten auf eine chemische Behandlung reagieren die jungen Wanderlarven, die im Frühjahr ab Mitte Mai aus den Eiern schlüpfen und die weiblichen Schilde verlassen. In Bekämpfungsversuchen aus Deutschland stellte sich bis jetzt als effektivster Wirkstoff *Movento* (sy-

stemisch) gefolgt von *Reldan* (Kontaktwirkung) heraus. Als alleinige Bekämpfungsmaßnahme sind diese Mittel jedoch besonders bei starkem Befall nicht ausreichend wirksam. *Movento* ist in Pfirsich nur gegen Blattläuse zugelassen und eine Anwendung zwischen Ende der Blüte und Reifebeginn möglich. *Reldan* besitzt eine Zulassung gegen die San José-Schildlaus. Weniger aussichtsreich scheinen Nachernte- und zeitige Frühjahrsbehandlungen zu sein, wahrscheinlich weil zu dieser Zeit die überwinternden Weibchen gut geschützt unter ihren Schilden sitzen. Von einigen ausländischen Stellen wird jedoch der Ölbehandlung im Oktober eine gute Wirkung zugeschrieben. Im Ribiselanbau gibt es zudem positive Erfahrungen mit Mitteln der Wirkstoffgruppe der Pyrethroide bei Frühjahrsanwendung.

Mechanische Methoden

Bei Pfirsichen werden von einigen deutschen Versuchsanstalten mechanische Methoden, wie das Abbüren mit einer Drahtbürste oder das Abstrahlen mit Hochdruckreinigern, als ergänzende oder alleinige Bekämpfungsmaßnahme genannt. Neben möglichen Baumschäden sind dabei die technische Umsetzbarkeit und der hohe Arbeitsaufwand ein Problem. Im Ribiselanbau können befallene Pflanzen auf Stock gesetzt werden. Mit Maulbeerschildlaus besiedelte Wirtschaften im Garten sowie befallenes Schnittgut ist restlos aus der Anlage zu entfernen. Michael Karlinger

SCHWEINEMARKT



Knapp versorgter Markt

Knapp versorgt zeigt sich der Lebendmarkt in Nord- und Zentraleuropa. Geringere Stückzahlen und Schlachtgewichte haben das Angebot deutlich reduziert. Das war auch absehbar, da diesmal schlachtfreie Tage ausgefallen sind und der Notierungssturz vor Weihnachten einiges vorweggenommen hat. Der strenge Wintereinbruch in Zentraleuropa hat das Angebot ebenfalls verknapppt. Infolge der gestiegenen Notierungspreise halten sich laut EZG's aber Industriebetriebe zurück, um ihre Gefrierlager wieder aufzufüllen.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

29. Dezember bis 4. Jänner

S	Ø-Preis	1,63
	Tendenz	- 0,02
E	Ø-Preis	1,51
	Tendenz	- 0,01
U	Ø-Preis	1,28
	Tendenz	- 0,05
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	1,58
	Tendenz	- 0,02
Zucht	Ø-Preis	1,17
	Tendenz	- 0,04

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT

Notierungen EZG Styriabrid, 5. bis 11. Jänner

Schweinhälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof 1,43

Basispreis Zuchtsauen 1,19

ST-Ferkel, 9. bis 15. Jänner

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,50
Übergewichtspreis ab 25 - 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 - 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettopreise



Der neue
MF 4707
mit 75 PS
setzt neue
Maßstäbe
in seiner
Klasse

Österreich-Sondermodell von MF

Der MF 4707 ist der ideale Traktor für alle Landwirte, welche auf einen robusten, einfachen und preiswerten Traktor setzen, jedoch nicht auf ausgezeichneten Kabinenkomfort verzichten möchten (Klimaanlage auf Wunsch). Das für diese Baureihe neu entwickelte 12x12-Getriebe, wahlweise mit elektronischem Powershuttle ausgestattet, liefert bei jeder Arbeit die optimale Geschwindigkeit und ist einfach zu bedienen. Neueste Technologie, robuste Konstruktion und perfekte Ergonomie machen den MF 4707 somit zum perfekten Arbeitsgerät. Weitere Merkmale des MF 4707 sind der sparsame AGCO-POWER-3-Zylinder-3,3-Liter-Motor, die in Öl laufenden, wartungsfreien Allradbremsen, die serienmäßige, hydraulisch geschalteten Differentialsperren in der Vorder- und Hinterachse sowie seine erstaunliche Wendigkeit. Natürlich eignet sich das neue Traktorenmodell perfekt für den Frontladereinsatz und ist mit dem umfangreichen MF-Frontladerangebot kompatibel. Die bisherigen Auslieferungen zeugen davon, dass dieser Massey-Ferguson-Traktor mit seinem Design, seiner Unkompliziertheit und sinnvollen Technik, gepaart mit einem vernünftigen Preis, das Herz der Landwirte erobert hat.

www.austrodiesel.at



Probstdorfer Frühjahrs-sortiment:
Der Preis ist heiß beim Mais

Spitzensorten bei Mais und Sojabohne

Die Probstdorfer Saatzucht verfügt mit dem schnell abreifenden Zahnmais MOSCATO (Rz.330) über eine äußerst leistungsfähige Sorte im Körner-, CCM- und Musmaisbereich. Dieser wird mit einem empfohlenen Landwirtepreis von 84 Euro inklusive zehn Prozent Umsatzsteuer auch 2017 wieder zu sehr guten Konditionen angeboten. Abgesehen vom Preisvorteil zeigt MOSCATO aber auch Vorteile in der Standfestigkeit und bei der Toleranz gegenüber Fusariuminfektionen.

Die Sojabohne der Steiermark

Die Gleichung „SOJABOHNE + STEIERMARK = SIGALIA“ hat sich auch 2016 in den Sojaversuchen und in der Praxis wieder eindrucksvoll bestätigt. SIGALIA ist schnellwüchsig, standfest und ertraglich nicht zu schlagen. Für Landwirte, welche aus arbeitswirtschaftlichen Gründen früher ernten wollen, gibt es ab heuer die neue RGT SHOUNA als Ergänzung zur ebenfalls schnellschließenden SOLENA. In Gunstlagen (Mais Reifezahl >400) kann die großkörnige SINARA das Ertragspotenzial voll ausschöpfen. Informieren Sie sich über das Probstdorfer Sortenangebot unter www.probstdorfer.at

www.probstdorfer.at

PKW-Anhänger:

Beste Qualität
direkt vom
Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at



REALITÄTEN

Wald, Acker, Wiesen
ab rund 3 ha oder
kleiner Bauernhof
gesucht.
BUB-Agrar-Immobilien,
www.bub-gmbh.at,
Tel. 0664/2829094.

Obersteiermark:
Suche Bergbauernhof:
AWZ Immobilien:
Sonnenlage.at,
Tel. 0664/8685031.

Verkaufe **7 ha Wald**,
Graz-Umggebung,
€ 2,30/m², Mischwald,
0664/4720279.

Landwirtschaft
zu verkaufen
bei Kirchberg/Raab.
5,74 ha Wald,
Wiesen, Fischteich,
Wohnhaus,
Wirtschaftsgebäude,
Tel. 0664/9122044 oder
03115/4634,
E-Mail:
monikatoedding@aon.at.

Dringend Acker,
Grünland, Wald zu
kaufen gesucht. AWZ:
Agrarimmobilien.at,
Tel. 0664/9969228.

2 ha Acker
in Tieschen zu verkaufen.
€ 3,-/m²,
Tel. 0664/4388610,
betterhomes.at.

Haus oder Bauernhaus
gesucht, Graz und
Umgebung Süd.
Miete, Mietkauf oder
Leibrente, Ölzentral-
heizung oder Fernwärmе,
dringend gesucht,
Tel. 0699/10431388.

Wies, **Bauernhof** mit
1,5 ha LN und 3 ha Wald
zu verkaufen.
BUB Immobilien GmbH,
www.bub-gmbh.at,
Tel. 0664/2829094.

0,8 ha Streuobstfläche,
ideal für Weinbau
in Altenmarkt/Wies,
Tel. 0664/73092754
oder 03465/2511.

Seilwindenaktion
Uniforest von
4-12 Tonnen, mechanisch
oder mit Funkbedienung,
Tel. 0699/88491441.

„Meine Empfehlung“

KWS 2323 RZ 320 – top Leistungen im mittelfröhnen Körnermais

Im Merkmal Kolbengesundheit zählt KWS 2323 in den AGES-Versuchen zu den gesündesten Hybriden! KWS 2323 ist auch als Biosaatgut erhältlich. KOMPARES RZ ca. 390 – eine unserer zwei neuen Zahnsaattarten im späten Bereich ist eine mittelhohe, standfeste Pflanze mit hohem Körnertrag auf mittleren bis schweren Böden. KAMPARIS RZ ca. 410 – ist unsere Empfehlung für alle Böden und eignet sich sowohl als Körner- und Musmais wie auch als



Franz Bauer,
KWS Gebiets-
berater

Silomais! KAMPARIS ist eine blattgesunde und standfeste Sorte. Im Merkmal Kolbengesundheit und stabile Erträge empfehle ich Ihnen auch weiterhin unsere in der Praxis sehr bewährte Sorte KRAMBAS RZ ca. 350 für den Anbau 2017.

Informieren
Franz Bauer, KWS Gebietsberater Steiermark, informiert zu Maishybriden der KWS Austria Saat GmbH. Tel.: 0664/3009646
Alle Informationen auf www.kwsaustria.at



Schmiermittel-Aktion
Motoröle, Getriebeöle,
Hydrauliköle, Kettenöle,
Schmierstoffe, etc. Markenqualität zu günstigen Preisen mit Lieferung,
Tel. 0699/88491441.

www.bauernfeind.at

www.bauernfeind.at

ZU KAUFEN GESUCHT!

EICHEN FURNIERHÖLZER

... ab 50 cm Durchmesser. Länge 3 bis 5 Meter – gerade!
Anfallendes Säge- und Faserholz wird mitgenommen.

Karl PFEIFFER Holz GmbH 0664/45 29 837

BICHLER METALLHANDEL



Ein gutes neues Jahr
wünscht A. Moser
Kranbau GmbH.
Forstanhänger
von 6-18 Tonnen.
Kräne von 4-9,5 Meter,
www.moser-kranbau.at,
Tel. 07612/87024.

3 SCHAR MAISSTROHPFLUG
wenig gebraucht,
1A-Zustand,
Tel. 0664/3576428.

Agrar Schneeberger
liefert Ihnen Gras
und Kleegrasilage-
ballen (auch BIO)
kurz geschnitten,
Tel. 0664/88500614.

Astro Diesel
Wir mobilisieren alles.

Keinen
Massey Ferguson?



Josef Schweinberger,
Betriebsführer Salmhof und
Massey-Ferguson-Fahrer

ÖSTERREICHMODELL
ab EUR 38.970,-*

Inkl. MwSt.

*Nahre: Informationen zu Ausstattung und Finanzierung bei
Ihrem Mf-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt
die aktuelle Vorzugsliste der Astro Diesel GmbH. Änderungen,
Artikumer und Druckfehler vorbehalten.

MF 4700 | 75–95 PS
EINFACH. ROBUST. SPARSAM.

- 100 % neuer Antriebsstrang, maximale Leistung, maximaler Wirkungsgrad
- Intuitive, einfache Gangauswahl liefert Leistung und Präzision mit Leichtigkeit
- Außergewöhnlich robuste Hinterachse, Verlässlichkeit selbst unter härtesten Bedingungen

**Dafür sorgen wir – die Menschen
hinter Massey Ferguson.**



+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,
E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm,
DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA

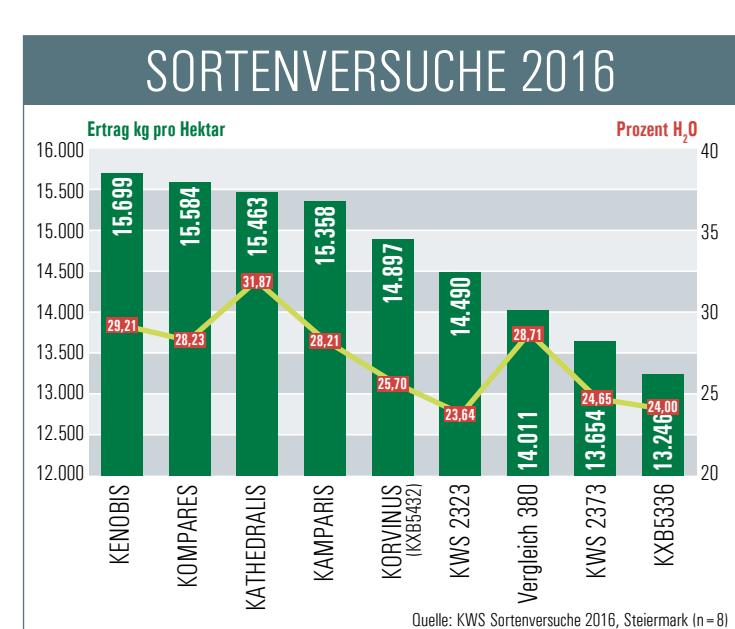
DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA
DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeifer, DW 1341, ronald.pfeifer@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig;
Jahresbezugspreis im Inland 54 Euro. Nachdruck und fotomechanische
Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des
Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen
in das Eigentum des Verlages über.





Holzspalteraktion mit Stammheber, versenkbarer Zylinder, 25 Tonnen mit Zapfweltenantrieb € 1.950,- mit E-Kombiantrieb € 2.190,- inkl. Lieferung, Tel. 0699/88491441.

KÜRBISKERNE
zu verkaufen,
Tel. 0664/5304074.

DEUTZ TRAKTOR: 65 PS, Type 6207c, 1A-Zustand, Tel. 0664/3576428.



Heu und Stroh
geschnitten, rund oder eckig, liefert Agrar Schneeberger, Tel. 0664/88500614.

Heckstapler Ilmer mit Steuergeräte, Kistenhalter, 1A-Zustand, Tel. 0664/9205286.

STEYR TRAKTOR
9083 Fronthydraulik, 8.000 Betriebsstunden, Tel. 0680/1156844, Haspel Andreas, Hauptstraße 19, 7371 Unterrabnitz.

LED Arbeitsscheinwerfer Scheinwerfer rund und quadratisch verfügbar. 27 W - € 14,50 48 W - € 18,50 Stückpreis Tel. 0699/18154965 Mail: walterrad@gmx.at

BICHLER
METALLHANDEL

SANDWICHPANEEL - AKTION
Dachpaneel 40 mm ab € 18,90/m² inkl. MwSt. Wandpaneel 40 mm ab € 16,90/m² inkl. MwSt. Tel. 07755/20120, Homepage: www.dachpaneel.at

Forstanhänger zu verkaufen, neuwertig, 11 Tonnen, ausziehbar - Breitreifen, Binderberger Kran, Binderberger Fahrgestell, Tel. 0664/5352045.



Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901.

ACHTUNG!
KAUFE altes Werkzeug, Stahlhelme, Orden, Fotos usw. vom 1./2. Weltkrieg, Bauernmöbel, Jagdtrophäen usw. Tel. 0664/3109568.



Wild- und Weidezaun neu, 900 Rollen, Höhe: 1,0; 1,2; 1,5; 1,6; 1,8 und 2 Meter und Holzflöcke, günstig, Tel. 0664/4100502, www.wildzaun-weidezaun.at.



KAUFE/SUCHE
KAUFE altes Werkzeug, Stahlhelme, Säbel, Orden usw. vom 1./2. Weltkrieg, alte Fotos, Ansichtskarten, Heiligenfiguren, Bauernmöbel, Münzen, Nähmaschinen, Bilder, Geweih usw. Tel. 0664/3109568.

Dohr-Holz: Nadel-Laubholzholz ab 8 cm. Auch Stockauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0.

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575.

VESCHIEDENES

BORDJAN
Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158, DER-BESCHICHTER.AT.

FLEISCHEREI-MASCHINEN von A-Z! Neu & gebraucht, www.rauch.co.at, (+43)0316/816821-0.

Laufflächenaufrauen, Spaltensanierungen, www.goedl.at, Tel. 0676/9139367.

OFFENE STELLEN
Kärntner Milchviehbetrieb sucht für Sommer 2017 einen Praktikanten (m/w), Tel. 0664/2801677.

Landwirt (m/w) für Verkauf von Agrarmobilien gesucht, gerne auch Quereinsteiger, www.Agrarimmobilien.at Tel. 0664/8697630.

Ihre Wortanzeige
Mindestens 8 Wörter inkl. Telefonnummer, E-Mail und Homepage.

1 Wort:

mager	€ 1,70
fett	€ 3,40
Großbuchstaben	€ 3,50
in Farbe, mager	€ 3,50
in Farbe, fett	€ 4,50
in Farbe, fett, groß	€ 5,50
über 15 Zeichen	€ 3,40
Kennwortgebühr Inland	€ 6,00
Kennwortgebühr Ausland	€ 12,00
Foto oder Logo	€ 13,00

Beratung bei Silvia.Steiner@lk-stmk.at
0316/8050-1356 www.stmk.lko.at

PROBSTDORFER SAATZUCHT

MOSCATO (FAO 330)

bis 24. Feb. 2017
€ 84,- / Pkg
inkl. 10% MWST

Offizieller Ertragsvergleich KÖRNERMAIS Reifegruppe 3

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Präfjahre 2014 – 2016; 100% = 13.980 kg/ha

	100%	100%	100%	95%
FAO 330	MOSCATO	Alegro (DKC 4025)	Chapalu	NK Octet

SIGALIA (oo)

Die leistungsfähigste Sojabohne in der Steiermark!

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

Güllebehälter · Betonpalten · Fahrsilos

MAX - LOCHBODEN

M. Schweinschwaller Ges.m.b.H.

3351 Weistrach · Tröstelberg 48 · Tel. 0 74 34/42 588
Fax DW 25 · www.max-lochboden.at

DUPONT

PIONEER

GESUNDE PFLANZEN MEHR ERTRAG

JETZT Vorkauf

NETTO Ersparnis pro Einheit

€ 11,-

Saatmais (à 50.000 Körner)
Für Bestellungen bis 31.01.2017

RZ ca. 340 | Z P9074 BIO*

RZ ca. 380 | Z BIO* P9241 AQUAmax

RZ ca. 400 | Z P9903 AQUAmax

* Auch biologisch produziert verfügbar

Beim Kauf ab 5 ha PIONEER SAATGUT erhalten Sie als Dankeschön eine Armbanduhr von PIONEER Gratis

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Reservieren Sie rechtzeitig Ihr Inserat für unsere Sonderbeilage **Getreide & Alternativen** am 1. Februar 2017.

Anzeigenchluss ist der 19. Jänner 2017.

Michaela.Fritz@lk-stmk.at, Tel. 0316/8050-1342



Pro Tonne gebundenem CO₂ erhält der Landwirt 30 Euro

Humustage am 16. und 17. Jänner

In beiden Tagen werden in der Kulturhalle Kaindorf zwei Dutzend Experten ihr Wissen rund um Kompost und Humusaufbau vermitteln. Die Ergebnisse des groß angelegten Kohle-Gülle-Feldversuchs, der im Jahr 2016 auf 17 Äckern in der Steiermark und in Niederösterreich durchgeführt wurde, liefern neben den Vorträgen der Experten topaktuelle Erkenntnisse. Aufgrund der erfreulichen Entwicklung des Humusaufbauprogramms der Ökoregion, an dem sich bereits mehr als 120 Landwirte in ganz Österreich auf einer Gesamtackerfläche von rund 1.300 Hektar beteiligen, wird eine rasche Anmeldung zur Tagung (www.oekoregion-kaindorf.at oder Tel. 03334-31426) empfohlen. Mehr als 400 Tagungsteilnehmer werden in Kaindorf erwartet.

So funktioniert der Zertifikate-Handel

Landwirte können mit Flächen bis fünf Hektar teilnehmen. Zu Beginn werden Bodenproben entnommen. Zwei bis fünf Jahre nach der Anfangsuntersuchung wird die Folgeuntersuchung durchgeführt. Pro Tonne nachweislich gebundenem CO₂ gebührt ein Erfolgshonorar von 30 Euro. Nach Auszahlung muss der Humus fünf Jahre erhalten werden. www.oekoregion-kaindorf.at



Machen Sie eine Führung durch unsere Anlage in Parndorf

Die Nummer 1 in Österreich

Seit 1983 fungiert DuPont Pioneer in Parndorf als zentrale Saatgut-Produktionsstätte für ganz Europa. Nicht zuletzt dank der hervorragenden Arbeit der Bäuerinnen und Bauern, ist es DuPont Pioneer Parndorf gelungen, sich innerhalb des Konzerns als verlässlicher Produzent von hochqualitativen Saatmais zu etablieren. Die Firmenaktivitäten umfassen eine umfangreiche Maiszüchtung, Saatmais- und Biosaatmaisproduktion, Elternsaatgutproduktion, zertifizierte Qualitätskontrolle sowie den Verkauf von Saatgutsorten der Kulturen Mais, Sonnenblumen, Sojabohnen, Raps und Sorghum sowie biologischen Silierzusätzen. Mit der Fertigstellung der zusätzlichen Anlage für Eltern und Vorstufensaatgut wurde 2011 ein weiterer Schritt in Richtung Standortsicherung gesetzt. Die im Jahr 2017 folgende 2.500 m² große Lagerhalle rundet dieses Projekt ab, das neue Geschäftsfelder eröffnen wird. Herzlich willkommen und gerne gesehen sind Gruppen, die sich für die Maiszüchtung und -produktion interessieren. Als einziger Standort in Österreich werden hier alle Leistungen von der Züchtung bis zur Zertifizierung im Haus durchgeführt – anrufen und anmelden: Tel. 02166/25250. www.pioneer.com/at

RINDERZUCHT STEIERMARK

Rinderzucht Steiermark
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: 03833 20070-10, Fax: 03833 20070-25
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

Rinderzucht Steiermark Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: 03332 61994-10
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

TERMINE

ZUCHTRINDERVERSTEIGERUNGEN

16. Jänner, Traboch 09.30 Uhr

KÄLBER- UND NUTZRINDERMÄRKTE

17. Jänner, Greinbach	11.00 Uhr
24. Jänner, Traboch	11.00 Uhr
31. Jänner, Greinbach	11.00 Uhr
7. Februar, Traboch	11.00 Uhr

Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at

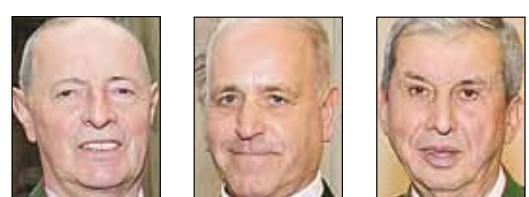
Qualitätsprämie des Landes Steiermark € 200,- für Kühe und trächtige Kalbinnen auf Zuchtrinderversteigerungen. (Förderrichtlinie liegt beim Markt auf)



Freizeit gewonnen

Nichts ist so kostbar, wie Zeit für den Partner und die Familie. Um diese Zeit zu versüßen, verlosten die Landwirtschaftlichen Mitteilungen Tagesskipässe und Thermeneintritte. Dafür wollten wir von den Teilnehmern wissen, welchen Teil der Landwirtschaftlichen Mitteilungen sie besonders gerne lesen. Wir gratulieren zu je zwei Tageseintritten in die Therme Loipersdorf: **Renate Gruber**, Grafendorf; **Marlies Zwanzleitner**, Tragöss; **Walter Klement**, Wettmannstätten; **Barbara Weidinger**, Hartberg; **Johann Haberl**, Weißkirchen; **Johann Autischer**, St. Georgen am Kreischberg; **Brigitte Hoffelner**, Kobenz; **Adelheid Walter**, Predding; **Josef Huber**, Riegersburg; **Alfred Köckl**, Klöch; **Johann Windisch**, Fehring; **Florica Mateas**, Mortantsch; **Maria Tändl**, Weiz; **Anton Weissenbacher**, Weiz und **Erich Haidenbauer**, Anger.

Je zwei Tagesskipässe für den Hauser Kaibling gewannen: **Maria Hartinger**, Fehring; **Karoline Ebener**, Krieglach; **Philipp Wagner**, Riegersburg; **Adelheid Pehsl**, Weiz und **Walter Köck**, Obdach. Alle Gewinner erhalten Post von uns. Wir wünschen gute Erholung!



Platzer, Pusterhofer, Schuster (v.l.n.r.) FRANKL

Medaille der Republik

Die Ernteerträge müssen möglichst exakt festgestellt werden. Rund 2.000 ehrenamtliche Ernte-Referenten erheben österreichweit die Daten für die Statistik Austria. Drei von ihnen wurden mit der Goldenen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet: **Manfred Platzer** aus Tieschen, **Franz Pusterhofer** aus Rottenegg und **Rudolf Schuster** aus Klöch.



Anita Suppanschitz (m.) überreichte die Spende an **Ernst-Christian Urban**
DIE BÄUERINNEN

Bäuerinnen für Kinder

Die Voitsberger Bäuerinnen haben beim Adventkonzert „Advent in Piber“ selbstgebackenes Kletzen- und Apfelbrot verkauft und zu Spenden für die steirische Kinderkrebshilfe aufgerufen. 1.000 Euro kamen so an diesem musikalischen Abend zusammen. Bezirksbäuerin **Anita Suppanschitz** und Fachberaterin **Stephanie Riedler** überreichten noch vor Weihnachten einen symbolischen Scheck an **Ernst-Christian Urban**, Leiter der Kinderkrebsabteilung der Grazer Universitätsklinik.



Neujahrs-empfang:
Verantwor-tungsträger
aus Poli-tik, Wirt-schaft und
von öffent-lichen Ein-richtungen
wurden mit
der Härt-e
der Bauern-arbeit sowie
deren For-derungen
und Anlie-gen
ver-traut ge-macht

ALEXANDER DANNER

Mit Vertrauen ins 2017er

Bläuerliche Arbeit ist Vertrauen in die Zukunft. Wer im Frühjahr sät, vertraut darauf im Herbst zu ernten. Mit diesem biblischen Vergleich machte Präsident Franz Titschenbacher die mehr als 200 Gäste beim Neujahrsempfang der Landwirtschaftskammer mit der harren Bauernarbeit, den Sorgen, Forderungen und Anliegen vertraut. Alljährlich laden Präsident **Franz Titschenbacher**, Vizepräsidentin **Maria Pein** und Kammerdirektor **Werner Brugner** nach Dreikönig zum Neujahrsempfang. Er, Titschenbacher, wünschte sich,

dass auch die Bauern mit demselben Vertrauen in die anwesenden politischen, wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger sowie Verantwortlichen der Verwaltungseinrichtungen im Jahr 2017 rechnen können. Denn in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit stecke viel Kraft. Daher hoffe er, dass 2017 ein Jahr der Zuversicht, der Chancen und Lösungen werde und sprach in diesem Zusammenhang das Baugesetz, die Gewerbeordnung, faire Produktpreise, ein praktikables Regionalprogramm oder Erleichterungen bei den Sperrzonen durch die Blau-

zungenkrankheit an. Landesrat Johann **Seitinger** nahm insbesondere den Lebensmittelhandel ins Visier. Es müsse zu einem „fairen Agreement mit dem Lebensmittelhandel“ kommen. Und Seitinger stellte die betroffenen machende Frage: Wenn Fleisch um 50 Prozent rabattiert wird, heißt das dann auch, dass die Bauern um 50 Prozent weniger Tier- und Umweltschutz mitliefern sollen? Neben Landesrat Seitinger folgten auch Umweltlandesrat **Anton Lang** sowie die Landtagsabgeordneten **Erwin Dirnberger**, **Franz Fartek** und **Hubert Lang** der Einladung. Auf-

merksam hörten auch **Christoph Holzer**, Geschäftsführer von Spar Steiermark und Südburgenland, Energie-Steiermark-Chef **Christian Purner** sowie Arbeiterkammerpräsident **Josef Pesserl**, der kürzlich seinen 60er feierte, und der Landesvorsitzende des Gewerkschaftsbundes, **Horst Schachner** die Ausführungen der Agrarbeamten des Landes. Hofrat **Georg Zöhrer**, war ebenso anwesend wie Militärkommandant **Heinz Zöllner**, Landespolizeidirektor Josef **Klamminger** und Messe Graz-Chef **Armin Egger**. R. Wilhelm

Tag am Bauernhof gewonnen

Die steirischen Bäuerinnen besuchten im Herbst Volksschulen im ganzen Land, um den Kindern die Landwirtschaft zu erklären. Danach konnten die Kinder klassenweise ihr neues Bild vom Bauernhof künstlerisch festhalten und einen Tag am Bauernhof gewinnen. Die Zeichnungen wurden in den Bezirken bewertet. In Leoben gewann die Josef-Krainer-Volksschule in Gai, in Bruck-Mürzzuschlag die Volksschule Turnau und in Liezen die Volksschule Landl. Die Volks-

schule Vasoldsberg war in Graz Umgebung siegreich, in Leibnitz die Volksschule St. Johann im Saggautal. In der Südoststeiermark gewann die Volksschule Kirchbach. In Deutschlandsberg machte die Volksschule Wettmannstätten das Rennen. In Voitsberg wurde das Bild der Volksschule St. Johann-Köppling zum schönsten gewählt, in Hartberg-Fürstenfeld jenes der Volksschule Schönegg/Pöllau. Und in Weiz gewann die Volksschule Etzersdorf-Rollsdorf einen Tag am Bauernhof.



In jedem Bezirk gewann eine Schule

BÄUERINNEN